

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgebung

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptstaatsanwalts zu Bischofswerda, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda bestmögliche Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Man, S. m. b. H. in Bischofswerda. — Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgroßkassa Bischofswerda Konto Nr. 64

Abbestellungsfrist: Bis zum 1. März für den folgenden Tag. Sonstige Abbestellungen für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus. Sonstige Abbestellungen: 1.30, beim Abholen in der Geschäftsstelle: 1.00. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Feiertagsnummer 15 Pfg.)

Druckerei: Druckerei des Sächsische Erzähler Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Zeile 10 Pfg. 6-tägige Anzeigen 8 Pfg. Im Textblock 10 mm breite Zeile 20 Pfg. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort: Bischofswerda.

Nr. 45

Sonnabend, den 21. Februar 1931.

86. Jahrgang

## Tageschau.

\* Auf einer Kohlengrube bei Schwelmer im Rheinland ereignete sich heute früh eine Schlagwetterexplosion. Bis jetzt sind 25 Tote festgestellt.

\* In Graubünden wurde der Gashof „Zur Post“ in Platin durch eine große Lawine verschüttet, wobei 7 Menschen getötet wurden. Im Bezirk Clez in Ostital wurde ein Bauernhaus von einer Lawine verschüttet und 8 Personen getötet.

\* In der Wandelhalle des Reichstages hat ein Besucher, der sich später als Vertreter der bayerischen Rentner ausgab, drei Schüsse aus einer Schrotflintenpistole abgegeben. Der staatsparteiliche Abg. Dr. Kälig hielt den Schützen fest, der von der Kriminalpolizei abgeführt wurde.

\* Vor der Wiener Staatsoper wurde Freitagabend nach Schluß der Vorstellung ein Attentat verübt. Zwei junge Männer gaben etwa 10 bis 12 Revolverkugeln ab, die dem König von Albanien galt, aber zwei Herren seiner Begleitung trafen. Der Adjutant wurde durch einen Schuß getötet.

\* Die Verletzung der Hütte Ruhrort-Meiderich der Vereinigten Stahlwerke gibt durch Anschlag bekannt, daß die Hütte nunmehr mit dem heutigen Sonnabend stillgelegt und die gesamte Belegschaft entlassen werde. Die Entlassungspapiere werden nach der letzten Schicht ausgeteilt.

Der französische Haushaltsplan für 1931/32 beläuft sich auf 13 Milliarden Franken, wobei nach zu berücksichtigen ist, daß das Reichsministerium über große Kredite verfügt, die auf dem Wege von Regierungserlassen eröffnet werden können.

\* Der Kapitän Larsen von der norwegischen Südpolexpedition ist vom Flugzeug aus ein neues Land am Südpol entdeckt. Das Neuland erstreckt sich von 70,30 Grad südlich und 24,15 Grad östlich bis zu 68,40 Grad südlich und 33,30 Grad östlich. Mit Zustimmung des Königs hat das neue Gebiet den Namen Prinzessin Ragnhild-Land erhalten.

\* Ausführliches an anderer Stelle.

## Wann kommen die neuen Steuernotverordnungen?

Während man sich im Reichstag über allgemeine Dinge unterhält, fragen sich die künftigen Thronerben, wann die nächsten großen Steuernotverordnungen kommen, um die Gemeinden zu sanieren. Unmählich ist nun doch bekannt geworden, wie furchtbar die Finanzlage der meisten Kommunen ist. Mit Schreden haben die Verwaltungen einen Steuerrückgang festgestellt, der bisher gar nicht für möglich gehalten wurde. Die Sanierung der Gemeinden wird schon in den nächsten Wochen überall auf dem Wege sein. Die meisten Haushaltspläne für das am 31. März ablaufende Etatsjahr schließen mit einem gewaltigen Fehlbetrag ab. Die erhöhten Biersteuern und die Schankverzehrssteuern haben keine wesentlichen Erträge gebracht, weil der Bierverbrauch infolge der schwierigen Wirtschaftslage der Bevölkerung immer weiter zurückgeht und die Gaststätten fast leer sind. Die letzten Biersteuererhöhungen, die auf Grund der Notverordnungen der Reichsregierung eingeführt wurden, haben sich als ein schwerer Mißgriff erwiesen, ebenso die Schankverzehrssteuer, die nur überall böses Blut erregt hat. Die Erträge der Kopfsteuer sind auch nur sehr gering, so daß man jetzt bei den Gemeinden vor fast leeren Kassen steht. Riesige Beträge an kurzfristigen Schulden werden in den nächsten Monaten bei allen größeren Kommunalverwaltungen fällig, und neue Kredite gibt es nicht. Die Banken sind nicht in der Lage, die kurzfristigen Kredite in nennenswertem Umfang zu verlängern, da das Ausland sein Geld von den Großbanken zurückfordert. Was soll nun werden? Die Lage der Reichsfinanzen ist hofflos, ebenso die der Arbeitslosenversicherung, die bereits wieder in sehr erheblichem Umfang Reichsbeiträge in Anspruch nimmt. Das Reich verachtet sich jeden Monat auf möglichen und unmöglichen Wegen das notwendige Geld, um seinen dringenden Verpflichtungen zu genügen. Die sogenannte „Sanierung“, die durch die Dezember-Notverordnung der Reichsregierung angestrebt wurde, ist schon lange vollkommen überholt. Von dem Reichsfinanzminister hat man schon lange nichts mehr gehört. Er wird sich auch schwer hüten, irgend etwas zu sagen, da die Lage völlig unübersichtlich, fast aussichtslos erscheint. Man streicht zwar an den Haushaltsplänen des Reiches, der Länder und der Gemeinden hier und dort etwas ab, entläßt Arbeiter und Angestellte, aber das ist doch alles nur ein

Tropfen auf den heißen Stein. Die Reichsregierung sagt vor allem nichts, wie sie die Gemeinden sanieren will. Hofft etwa Brüning noch immer auf große Auslandsanleihen, die ihm die Sanierung der Gemeinden ermöglichen sollen? Die Dezember-Notverordnung war darauf gerichtet, nur den Reichsrat zu sanieren, während man die Gemeinden ihrem Schicksal überließ. Heute ist weder die Finanzlage beim Reich, noch bei den Ländern und Gemeinden auch nur einigermaßen geklärt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Februar. Kurz vor Beginn der Plenarberatungen trafen einige Fraktionen zu Fraktionsbesprechungen zusammen, und zwar der Christlichsozialen, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Bayer. Volkspartei. Der Reichstag war mit zahlreichen Ausschüssen besetzt. Der Wirtschaftsausschuss beschäftigte sich mit landwirtschaftlichen Kredit- und Zinsfragen, der sozialpolitische Ausschuss mit der Entschädigung der gewerkschaftlichen Betriebsräte, der Rechtsausschuss mit Auslandsverträgen. Der Haushaltsausschuss setzte die allgemeine Aussprache über den Etat des Reichsinnenministeriums fort. Auch an den Ausschüssen nahmen die Deutschnationalen und Nationalsozialisten teil.

Auf der Tagesordnung der um 3 Uhr begonnenen Reichstagsberatung standen nur Geis von geringerer allgemeinerpolitischer Bedeutung. Zunächst wurde die zweite Beratung des Verleumdungsbeschlusses behandelt. Es ging immer noch um den Schenkervertrag, für den sich niemand einsetzte. Außerdem liest der Zentrumsvizepräsident Georg Schatzl an den Abbaumaßnahmen der Reichsbahn, ebenso der Vertreter der Bayerischen Volkspartei Helmerich Reichsvertehrminister von Gumbert stellte Angaben über die Förderung des Baues des Rügen-Damms, beauftragte die weitestgehende Verwendung inländischer Baustoffe beim Wegebau und befragte, daß tatsächlich wegen Mangels an ausreichenden Prüfungsmöglichkeiten die Probeprüfungen jetzt vielfach im Ausland vorgenommen würden. Damit hatte die Aussprache ihr Ende erreicht. Die Abstimmungen konnten, begleitet von den Schülern in der Wandelhalle, ihren Anfang nehmen.

Der Etat des Reichsoberverwaltungsministeriums wurde in zweiter Beratung angenommen. Es folgte die Abstimmung über die Preßgesetznovelle, durch die verboten wird, daß durch die Immunität geschützte Abgeordnete als verantwortliche Redakteure gelten. Die Novelle wurde in einfacher Schlußabstimmung gegen Kommunisten und Landvolk angenommen.

Dann folgte die zweite Beratung des Haushalts für die Kriegskosten. Abg. Kälig (Soz.) schildert die Notlage des besetzten Gebietes im Westen und fordert Reichshilfe. Um 1/8 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

## Schüsse in der Wandelhalle des Reichstags.

Berlin, 20. Februar. In der Wandelhalle des Reichstags ereignete sich heute in der sechsten Nachmittagsstunde ein eigenartiger Zwischenfall, in dessen Mittelpunkt der neu gewählte Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Kälig, stand. Am hinteren Ende der Wandelhalle hielt sich seit längerer Zeit ein älterer Herr auf, der in den letzten Tagen schon wiederholt im Reichstag beobachtet worden war. Als Dr. Kälig, der mit seinem Sohne in der Wandelhalle promenierte, in die Nähe dieses Mannes kam, gab dieser mit einer Schrotflintenpistole auf etwa zehn Meter Entfernung drei Schüsse auf Dr. Kälig ab. Dr. Kälig sprang sofort auf den Mann zu und schloß ihn, der zu einem vierten Schuß angehalten hatte, bei der Hand, so daß dieser Schuß nicht mehr abgegeben werden konnte. Zeitweilig sprang ein Soldatener hinzu und hielt den Mann fest. Der Schütze ließ sich ohne Widerstand festhalten und gab Dr. Kälig in aufgeregten Worten sein Bedauern zu erkennen, es tue ihm sehr leid, aber er sei als Vertreter der Kleinrentner von zahlreichen Abgeordneten immer wieder abgepöbelt worden und habe sich schließlich keinen anderen Rat gewagt, sich bemerkbar zu machen.

Der Täter ist ein gewisser Schmidt aus Würzburg, der sich zur Zeit in einem Berliner Hospiz aufhält. Um einen Geisteskranken scheint es sich nicht zu handeln, denn der Täter konnte Ausweise vorgeigen, wonach er Vertreter verschiedener Kameradschaftsorganisationen ist. Er gab an, daß er bei den Abgeordneten in den letzten Tagen vergeblich vorstellig geworden sei und nicht unrichtiger Dinge nach Hause zurückkehren wolle. Er hat deshalb einige Schrotflinten abgegeben, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken.

## Wieder ein Raubüberfall auf eine Kreisparke.

Berlin, 21. Februar. Mit vorgehaltenem Revolver drangen heute früh gegen 1/9 Uhr zwei junge Burschen in die Kreisparke des Kreises Niederbarnim in Hoppenauendorf ein. Sie raubten etwa 3000 Mark und entkamen mit der Beute.

## Schlagwetterexplosion bei Schwelmer.

Bisher 25 Tote.

Schwelmer, 21. Febr. Auf der in Rothberg bei Schwelmer gelegenen Grube Schwelmer Refectore ereignete sich heute früh eine Schlagwetterexplosion. Vermutlich ist der Herd der Explosion ein blinder Schacht, der nicht zulage hervorgeht, sondern lediglich eine Verbindung zwischen einem größeren Abbau und der 600-Meter-Sohle — auf der sich die Explosion ereignete — bildet. Der kleine Blindschacht ist wahrscheinlich zu Bruch gegangen.

Bis 11.40 Uhr 25 Tote festgestellt.

Mach, 21. Febr. Nach dem amtlichen Bericht des Bergamtes in Dören, um 11.40 Uhr vormittags hat das Unglück bei Schwelmer 25 Todesopfer gefordert. 4 Personen wurden schwer verletzt, 2 oder 3 Bergleute sind noch eingeschlossen. 10 Mann erlitten Gasvergiftungen.

## Auffeinerregende Verhaftungen in Stuttgart.

Stuttgart, 21. Februar. Dr. Friedrich Wolf, der bekannte Stuttgarter Arzt und Schriftsteller — Verfasser des gegen den Abtreibungsparagraphen gerichteten Stückes „Spankall“ — ist gestern wegen Verbrechen nach § 218 verhaftet worden, ebenso die Stuttgarter Berlin für Hautkrankheiten, Frau Dr. Else Jacobson-Klein. Die Verteidigung der beiden haben Dr. Elias, Stuttgart, und Dr. Apfel, Berlin, übernommen. Die Verhaftung Dr. Wolfs erfolgte am Donnerstagabend in seiner Wohnung. Der Fall erregt überall großes Aufsehen, da Dr. Wolf einer der Führer im Kampfe gegen die Abtreibungsparagraphen im Deutschen Strafgesetzbuch ist.

## Politische Überfälle in Berlin.

Berlin, 21. Februar. (Eigene Meldung.) In einem Lokal in Siemensstadt fand gestern Abend ein öffentlicher Sprechabend der Nationalsozialisten statt, der von Kommunisten gestört wurde. Es kam zu einer Schlägerei. Polizei konnte jedoch die Streitenden bald von einander trennen. Vier Kommunisten wurden zwangsweise, einer von ihnen war im Besitz eines Dolches. Nach Beendigung des Sprechabends wurde ein 24jähriger Nationalsozialist auf dem Heimweg von mehreren politischen Gegnern überfallen und durch zwei Messerstücke schwer verletzt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Um dieselbe Zeit versuchten Kommunisten an der Ecke der Siemens- und Voltastraße in ein nationalsozialistisches Lokal einzudringen, wobei sie eine Schaulustenscheibe einschlugen. Beim Eintreffen der Polizei waren die Täter bereits geflüchtet, doch konnten acht von ihnen noch ergriffen werden. Hierbei wurden auf die Polizeibeamten drei Schüsse abgegeben, die aber ihr Ziel verfehlten.

## Stührs Brief an den Reichspräsidenten.

Das 8-Uhr-Abendblatt hat berichtet, der nationalsozialistische Reichstagsabg. Stühr habe eine Einladung zu einem der üblichen parlamentarischen Abendessen beim Reichspräsidenten mit der Begründung abgelehnt, daß es sich „ihm als deutschem Arbeiterführer grundsätzlich verbiete, eine Einladung dieses Reichspräsidenten anzunehmen“. Wir haben diese Meldung des Berliner Blattes am 18. Februar berichtend wiedergegeben. Jetzt veröffentlicht Stühr nun den Wortlaut seines Schreibens, der, wenn er auch eine Ablehnung enthält, doch die Behauptungen des Berliner Blattes nicht rechtfertigt. Das Schreiben lautet nämlich wie folgt:

Ein das Büro des Reichspräsidenten, Berlin W 8, Wilhelmstraße 78.

Sch danke ergebenst für die Einladung zum Abendessen beim Herrn Reichspräsidenten am 23. dieses Monats, bitte aber mein Fernwollen entschuldigen zu wollen, da ich befürgen muß, daß an dieser Veranstaltung auch Persönlichkeiten teilnehmen werden, mit denen gesellschaftlich zu verkehren ich auf Grund meiner politischen Anschauung ablehnen muß. Als einladend, aus dem Arbeiterstand hervorgegangenem und Arbeiterinteressen dienenden Mann widerstrebt es mir außerdem, im Frau zu erscheinen, ganz abgesehen davon, daß ich ein solches Arbeitsverhältnis nicht befinde und mir auch kaum jemals anzuhaben werde.

gez. Stühr, M. d. N. Vizepräsident des Deutschen Reichstages.

# Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 21. Februar.

## Sonntagsgedanken.

Matth. 16, 24: Will jemand mit nachfolgen, der verleugne sich selbst.

Selbstverleugnung wird im täglichen Verkehr mit anderen oft ausgeübt, aber was die Welt meistens unter Selbstverleugnung versteht, ist nichts anderes als ein Sichverbergen vor anderen oder ein Sichentziehen von wärdigen Pflichten und Dingen. So ist der Besuch eines anderen manchmal unwillkommen oder unangelegen. Da verleugnet man seine Anwesenheit oder läßt sie durch andere verleugnen. Bei dieser Art geht es natürlich oft nicht ohne Heuchelei oder Lug und Trug ab, ja man verleiht auch leicht andere zur Lüge. Eine Entschuldigung für solche Art gründet sich meistens darauf, daß man im täglichen Wandel und Verkehr ohne konventionelle Lügen und Redensarten nicht auskommen könne.

Mit dieser Art der Selbstverleugnung hat der Hellen nichts gemein. Die christliche Selbstverleugnung ist von anderer Beschaffenheit. Von welcher, das lehrt uns der Zusammenhang, in dem obiges Wort Jesu gesprochen ist. Der Herr hat seinen Jüngern sein bevorstehendes Leiden und Sterben verkündet. Daß aber der Fromme und Heilige Leiden auf sich nehmen muß und will, das ist dem noch in Eigenliebe tief stehenden Petrus unverständlich und widersinnig. „Herr, schone deiner selbst, das widerfähre dir nur nicht!“ sagte er darauf. Ohne seinen Willen wird Petrus dem Herrn in jenem Augenblicke zum Verführer, zum Satan. Mit Abscheu weist Jesus jeden Rat zur Hintanhaltung des göttlichen Willens von sich; denn du meinst nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist. Menschliche Klugheit widersteht Aufopferung um Gottes willen, um der Wahrheit willen oder um der Pflicht willen und will unbillige Selbstschonung. Und Selbstschonung ist das Gegenteil von Selbstverleugnung. Letztere ist im Sinne und Geiste Christi sein Sichentziehen vom Willen und Gehorham gegen Gott, sondern ein Aufschauen und Sichbeugen unter den göttlichen Rat, auch unter Leiden und Trübsale, ein Verzichtleisten auf Freisheitslust, Lügenlust und hoffärtiges Leben, ein Hintanhängen der eigenen Luste und Begierden, ein Kämpfen und Siegen über sich selbst, über seine eigene Natur.

Kennt und läßt du, lieber Christ, solche christliche Selbstverleugnung? Ein Nachfolger und Jünger Christi kann nicht leicht werden als durch Selbstverleugnung, wie sie der Meister vorgelebt hat.

Passionszeit fehlt. Höre und folge darum dem Ruf der Passion:

Wir nach, spricht Christus, unser Heil,  
Wir nach, ihr Christen, alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt.

Folgt meinem Ruf und Schalle.  
Nehmt euer Kreuz und Ungemach  
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

**Volksstädtlicher Laienbund.** Nachdem der tausende Monat von einer Veranstaltung absichtlich freigehalten worden ist, soll der März zwei bringen: am 1. März, nachmittags 1/2 Uhr, in der Hauptkirche eine musikalische Feierstunde, bei der Bild, Lied, Orgel und Bibelsprache uns das Leben des Hellen nachzubringen wollen. Friedrich Preuß und die Konzert- und Oratorienfängerin Lotte Perhel werden die ausübenden Künstler sein. — Am 12. März steht ein ganz besonderes Ereignis bevor: die Tochter des großen Malers Steinhilber, Fräulein Rose Steinhilber, wird einen Vortrag über Leben und Schaffen ihres Vaters und dann die schönsten Bildwerke unter erläuternden Worten vorführen. — Dann darf schon heute bekanntgegeben werden, daß am 9. und 10. März der Bundestag des Laienbundes in den Mauern unserer Stadt begangen werden wird. Am 9. Abends soll ein evangelischer Volksabend stattfinden, am 10. Festgottesdienst, Vertreterversammlung und nachmittags öffentliche Kundgebung. Alles Nähere wird noch folgen. Jedoch dieser Zellen ist vor allem die Lage zeitlich zu veröffentlichen, damit alle Bundesmitglieder und Freunde sich zeitig einrichten können.

**Der Dramatische Verein „Eintracht“** ladet im Anzeigenteil nochmals zu seinem Theaterabend morgen Abend im Schützenhaus ein. Den Vorverkauf hat die Firma C. Köhner übernommen. „Unter Geschäftsaufsicht“ heißt das Lustspiel, das die Besucher einige Stunden ergötzen wird. Die Bühnenaussstattung, die verschiedene hiesige Firmen zur Verfügung stellen, wird einen sehr geschmackvollen Rahmen bilden.

**Das Konzert der Nationalsozialisten** gestern Abend im Schützenhaus, das die SA-Kapelle Brigade III (Zittau) ausübte, hätte noch besseren Besuch verdient. Die Darbietungen atmeten echt militärischen Schmelz. Ein besonderer Genuß war es, die alten Regimentsmärsche zu hören. Der Kapellmeister, Herr Otto Herberich, ist nicht nur ein tüchtiger Leiter, sondern auch, wie sein Violinist: „La Follia“, Thema mit Variationen, bewies, ein Künstler von Rang. Besonders beachtenswert ist sein Doppelspiel in verschiedenen Gattungen, das, bald schmeichelnd, jubelnd und klagend, ergreift. Daß die Kapelle über gute Solokräfte verfügt, zeigte das Trompetensolo: „Auf der Wacht“, das Herr Fritz Kranich im roten Zimmer mit geübtem Echo schmeiterte. Die Straußschen Walzer: „Schichten aus dem Wiener Wald“ und „In der schönen blauen Donau“ fanden wie immer lebhaften Beifall, der natürlich, wie bei allen anderen Beiträgen, auch den prächtigen Leistungen der Kapelle galt. Während einer Pause hielt der Brigadeführer, Herr von Thammer und Osten, eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Entscheidung nahe. Das Volk habe zu entscheiden zwischen Freiheit und Knechtschaft. Freiheit komme durch den Nationalsozialismus, die Knechtschaft vom Marxismus und Kommunismus. Kurz auf die politische Lage eingehend, gebietet er scharf die Erfüllungspflicht, die auch jetzt noch im Geiste Stresemanns fortgeführt würde, ferner die Markbereitschaft des Reichsbanners und das Verhalten der Sozialdemokraten und des Zentrums in Preußen, deren Angst vor dem Volksbegehren zur Auflösung des Landtages und den bedingten Neuwahlen. Er forderte auf, in die nationalsozialistische Bewegung einzutreten, die trotz des Terrors der Gegner immer zuzunehmen, und aktiv mit für die Freiheit Deutschlands zu kämpfen. Der Redner wurde in seiner Ansprache mehrmals durch Beifallskundgebungen unterbrochen. — Wie uns mitgeteilt

wurde, ist die Kapelle erst kurz vor 8 Uhr mit dem Auto, von Zittau kommend, auf dem Schützenplatz eingetroffen, so daß der Umzug nicht mit Musik erfolgen konnte.

**Zu dem Schalmeyen-Konzert** im Schützenhaus am vergangenen Sonntag wird uns geschrieben: Mit geteilten Erwartungen ging man in dieses Konzert. Das Programm sah recht vielversprechend aus. Daß man nun auf den Martinstrompeter keine Symphonie-Musik machen kann, wird sich wohl jeder denken können. Daß man aber so ein Konzert zu leisten imstande war, hätte die Mehrzahl der Besucher wohl nicht erwartet. Schon der erste Marsch zeigte von gutem Können. Die Jubel-Duvertüre wurde sehr gut gespielt, desgleichen das Duett Nr. 3. In der Gavotte „Mein Ideal“ waren einige musikalische Fehler, welche aber wohl noch ausgeglichen werden können. Eine sehr gute Leistung war die „Friedensboten-Duvertüre“, desgleichen „Blumengröße“. Die Märie im Walde“ und vor allem das Potpourri „Die gute alte Zeit“ erfreuten die Besucher. Alles in allem war diese Veranstaltung eine gute.

**Die Bischofswerdaer Spiegel-Glasarbeiten-Verleugnung a. G.** hielt am vergangenen Mittwoch ihre Hauptversammlung ab. Das vergangene Geschäftsjahr war wieder ein gutes, denn Schadenfälle waren nur sechs; zwei größere und vier kleinere waren wieder in Stand zu setzen. Die satzungsgemäße Neuwahl für den ausstehenden Vorstand ergab die Wiederwahl des Herrn Josef Schäfer als ersten Vorstand, Herrn Robert Fickert als zweiten Vorstand und Herrn Herrn. Heute als Geschäftsführer und Kassierer. Der Jahresbeitrag für 1931 wurde auf 1 bzw. 2 Bfg. pro Einheit ermäßigt. Die Mitgliederzahl beträgt 182. Versichert sind 1204 Quadratmeter mit 59 774 Einheiten, eine Einheit gleich einer Mark des versicherten Wertes.

**Ermäßigung der Strompreise.** Das Großrohr-dorfer Elektrizitätswerk weist im amtlichen Teil darauf hin, daß es ab 1. Febr. die Tarife geändert hat und damit den Stromabnehmern erhebliche Ersparnisse und Vergünstigungen bringt.

**Landesverbandstagung der hiesigen Rentner.** In Bautzen hielt am Freitag und Sonnabend der Landesverband Freistaat Sachsen im Deutschen Rentnerbund seine Jahresstagung ab, deren Veranstaltungen am Freitagabend mit einer öffentlichen Kundgebung in Gestalt eines Begrüßungsabends eröffnet wurden. Der Vorsitzende der Bautzener Ortsgruppe, Herr Oberjustizwachtmeister I. R. Franke konnte eine sehr große Anzahl von Teilnehmern begrüßen, besonders auch einige Ehrengäste, so Herrn Kreisoberhauptmann Dr. Baentig, Herrn Amtshauptmann Dr. Clevert, Herrn Stadtrat Dr. Krüger, Bautzen, sowie einige Herren der örtlichen Fürsorgestellen. Die Landesverbandsvorsitzende, Frau Johanna Wasse, Wurgeln, sprach der Ortsgruppe Bautzen und ihrem rührigen Leiter den Dank aus und eröffnete den Landesverbandstag. Sie wies darauf hin, daß die Zeit für die Rentner eine besonders schwere ist, und hat die Behörden, mitzubedenken, daß ein etwaiger Abbau nicht bei der Fürsorge begonnen werde. Auf diese Begrüßungsansprachen erwiderten Kreisoberhauptmann Dr. Baentig und Herr Stadtrat Dr. Krüger, Bautzen, daß die Behörden den Bestrebungen der Rentner volles Verständnis und Sympathie entgegenbringen. Den Vortrag in dieser Kundgebung hatte der Bundesvorsitzende, General Vogel, Rassel, übernommen. Er erklärte an, daß überall der gute Wille zu helfen da sei, leider fehle es nur überall an dem nötigen Geld, besonders in den Städten. Das müßte zu machen sein eben der springende Punkt. Er könne leider nicht sagen, was angesichts der politischen Entwicklung werden wird. Er könne aber feststellen, daß es gut sei, daß der Deutsche Rentnerbund politisch neutral sei. Der Bund müsse auch über die Arbeit der Landesverbände und der Ortsgruppen stehen, um die großen Aufgaben im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder erfüllen zu können. Den Parteien werde hoffentlich nun ein Licht aufgehen, daß es so nicht mehr weitergehen könne. Vor allem müßte der Regierung energig Klar gemacht werden, was für die Rentner zu tun sei. Der Redner ging in diesem Zusammenhang kurz auf die Zeitgedanken des „Inflationsschädengesetzes“ ein, über das man nunmehr verhandeln wolle, da ein Rentnerpersönlichkeitsgesetz wegen des Mangels an Mitteln abgelehnt werden würde. Damit solle die ganze Behandlung der Rentner auf eine neue Grundlage gestellt werden, indem ein Rentnerfonds gebildet wird, und die früheren Kapitalrentner daraus Bezüge mit einem Rechtsanspruch, nicht als Fürsorgeunterstützung erhalten. Damit würden auch die seelischen Erschütterungen wegfallen, die für die Rentner jetzt vielfach mit der Behandlung ihrer Angelegenheiten verbunden sind. Zur Verwirklichung des Planes müsse sich der Bund aller Parteien verschließen. Der Redner, der für die Arbeit in den Ortsgruppen verschiedene Ratsschlüsse gab und die Tätigkeit der Landesverbände, Frau Wasse, rühmend hervorhob, schloß mit der Mahnung, nicht den Rüstfinten zu lassen, dem Bunde treu zu bleiben und überzeugt zu sein, daß dieser alles, was möglich sei, für die Rentner herauszubolen, bemüht sei. Die Ansprachen und der Vortrag wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Umrahmt wurden sie von musikalischen Darbietungen. Die Jahreshauptversammlung begann dann heute vormittag.

**Geschäftsfreie Sonntage im Regierungsbezirk Bautzen.** Die Handelskammer für die sächsische Oberlausitz hatte im Herbst v. J. bei der Kreishauptmannschaft beantragt, die örtlichen Polizeibehörden möchten 6 Sonn- und Festtage und die Kreishauptmannschaft 2 Sonn- und Festtage grundsätzlich freigeben, ohne in jedem Jahre von neuem das Bedürfnis hierfür zu prüfen. Auf die von der Kammer erhobenen Vorstellungen hin ist nunmehr folgender ablehnender Bescheid eingegangen: „Ueber die Regelung der Frage der geschäftsfreien Sonntage im Sinne des Vorchlages der Industrie- und Handelskammer vom 8. November 1930 hat die Kreishauptmannschaft eine Besprechung mit den Vorständen der unteren Verwaltungsbehörden des Regierungsbezirks abgehalten. Diese hat ergeben, daß zu einer grundsätzlichen Änderung der von der Kreishauptmannschaft und den Verwaltungsbehörden in den letzten Jahren geübten Praxis zur Zeit kein Bedürfnis besteht. Auf eine so weitgehende Veränderung wie die von der Industrie- und Handelskammer vorgeschlagene — insbesondere die Vermehrung der geschäftsfreien Sonntage ohne Prüfung der Bedürfnisfrage — könnte schon aus gesetzlichen Gründen nicht zugestimmt werden. Daß für eine solche Vermehrung kein Bedürfnis besteht, ergibt sich im übrigen schon daraus, daß mangels Bedürfnisses ein Teil der unteren Verwaltungsbehörden nicht einmal die ihnen gesetzlich zu-

stehende Befugnis auf Bewilligung von sechs Sonntagen im vollem Umfange ausübt. Für eine Bereinigung der Termine der geschäftsfreien Sonntage, für die man sich notwendig voraussetzen würde, fehlt es leider an der Zustimmung der Beteiligten. Die beteiligten Behörden werden demnach die Fälle die Bedürfnisfrage eingehend im einzelnen zu prüfen.“

**Verzögelter Dienst am Sonntag, 22. Febr.:** Herr Dr. Wulf. — Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken: Stadt-Apothek, Altmarkt. — Sanitäts-Auto: Sonntags: Anruf Volksgewache Nr. 46 und 47. Wochentags: Sanitäts-haus Richter, Bahnhofstraße, Anruf Nr. 347.

**Demih-Thurnig, 21. Febr. Der Männergesangsverein** hielt am Donnerstag unter reger Teilnahme seiner Mitglieder im Vereinslokal der Bahnhofswirtschaft Demih (siehe diesjährige Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden mit begründeten Worten, einem „Grüß Gott“ und dem Bundeslied eröffnet wurde. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Kassierbericht konnte infolge Erkrankung des Kassierers nicht geleistet werden, jedoch ist eine Uebersicht über den Stand der Kasse ordnungsgemäß vorhanden. Zu dem Sängerbundesfest in Frankfurt sind die Teilnehmer, soweit möglich, gemeldet worden, desgl. für das Kreisfängerfest in Kamenz. Aus dem Jahresbericht sind wesentliche Ereignisse nicht zu entnehmen. Besondere Dank wurde seitens des Vorsitzenden dem Vizepräsidenten, Herrn Kantor Kramer, Schönb., für seine ausopfernde Tätigkeit für den Verein ausgesprochen. Die Sänger, die die Singstunden vollständig besucht haben, wurden ausgezeichnet und ihnen unter dem Klange des Sängerspruches der Deutsch-Amerikaner Beschenke überreicht. Der langjährige Vorsitzende, Sangesbruder Jenker, wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Für die Kammer des 1. Schriftführers, Bergnügungsvorstandes und Sängervorstandes wurden die Sangesbrüder Hentschel (1. Schriftführer), Pfeffel (1. Bergnügungsvorst.), Pauli (2. Bergnügungsvorst.), Urban (Sängervorst.), Gröblich und Harnapp Waz (Sängervorst.) gewählt. Sangesbruder Richter nahm das Amt als Archivar wieder an. Von einem Vereinsausflug wird wegen der Not der Zeit abgesehen. Am 19. April wird in Radebeul ein Sängerkonzert aus gegebenem Anlass durch den Chor des Sängerbundes „Lied und Musik“ gegeben. Der Vortrag verschiedener Lieder und im Mann der so recht kameradschaftlich verlaufenen Veranstaltung, blieben die Sänger noch einige Stunden beisammen. Mäße der Geist und das Zusammengehörigkeitsgefühl so stark wach zu sein, wie es die Sangesbrüder im Männergesangsverein Demih-Thurnig gezeigt haben, und es wird eine neue Zeit — unsere langersehnte Freiheit — kommen. „Lied hoch!“

## Neukirch (Lausitz) und Umgebung.

**Neukirch (Lausitz), 21. Februar.** Volksabendsabend. Der letzte Volksabendsabend in diesem Winterhalbjahr wird als letzter Musikabend Dienstag, den 24. Februar, in der Turnhalle der Pöhlitzschule, Niederdorf, abgehalten. Eintritt 30 S., Anfang 8 Uhr. Es wird geboten, ganz punktlich zu erscheinen. Der Inhalt von Weinbergers Komposition: „Schwanda, der Dubschkefischer“ ist kurz dieses: Schwanda ist ein tüchtiger Dubschkefischer aus Strakonitz im Böhmerwald, überall beliebt und bekannt wegen seiner frohlichen Launhaftigkeit. Er hat eine junge, reizende Frau, Dorota (Dorchen), die nicht nur eines Tages der berühmte Kaiser Babinsky in Schwandas Hof, sieht Dorota und verliebt sich in sie. Er sucht nun den heimtückischen Schwanda von Dorchen wegzulocken. Während diese abnunglos im Hause weilt, erredet Babinsky Schwanda, mit ihm zur Königin mit dem Kaiser zu gehen und seine lustigen Weisen ihr vorspielen. Sie würde ihn reich bekommen. Beide eilen davon. Sie hat einen mächtigen Zauberer einst ihr liebendes Herz gegeben und dessen viele Schätze bekommen; der Zauberer hat ihr dafür ein geliebtes Herz aus Eis eingetauscht. Nun möchte sie den Zauber wieder rückgängig machen, aber der Zauberer willigt nicht ein. Traurig betriff sie daher mit ihrem Hofstaat die Halle. Nach ihr der Zauberer. Während er eine lustige Musik, Schwanda und sein Dubschkefischer spielen alle zu tanzen. Während führt der Zauberer hinaus. Die Königin (Schwanda) ihr Herz, weil er sie nicht der frohlich gemacht. Sie lassen sich — da führt der Zauberer Dorota herein — Schwanda erschrickt, die Königin erklärt, daß Dorota Schwandas Weib ist und läßt zornig und enttäuscht Schwanda zum Tode verurteilen. — Die Hinrichtung vor dem Stadttore. Herzogseinerer Weib zwischens Schwanda und Dorota. Königin, Zauberer, Richter und Heiler warten schau. Da verläßt Schwanda unbedacht das Hinterhaus mit einem Besen, reißt Schwanda den Dubschkefischer, bei dessen Klängen alle wehret zu tanzen beginnen. Sie tanzen durchs Stadtor, Schwanda schließt von außen zu. — Gerettet! Nun aber beginnt eine heuliche Auseinandersetzung zwischen Schwanda und der eifersüchtig gewordenen Dorota. Schwanda verteidigt sich: nicht einmal einen Fuß habe er der Königin gegeben, sonst hätte gleich der Teufel holen. Und der hält ihn auch sofort, die Erde öffnet sich, Schwanda fährt in die Hölle. Dort ankommen, zeigt er sich dem Obersteif gegenüber so ungehorsam, daß er geortet werden soll. Da tritt Babinsky ein und rettet ihn: Er verlockt den Teufel zu einem Spiel. Einmal ist Schwanda, Babinsky gewinnt. — Schwanda kehrt zur Oberwelt zurück, findet sein Dorchen wieder. Babinsky aber gibt sein Liebeswerben auf und geht zurück in seine böhmischen Wälder.

**Neukirch (Lausitz), 21. Febr.** Eine öffentliche Einwohnerversammlung veranstaltete laut Anzeige die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei am Dienstag, abends 8 Uhr, im Hofgericht. Der Reichstagsabgeordnete, Parteigenosse Füllsch, spricht über das Thema: „Nationalsozialisten verlassen den Reichstag.“

**Witzsch, 21. Febr.** Die Beisetzungsfest Freij. Hünlich. Zu einem Ereignis, wie es Witzsch selten gesehen hat, gestaltete sich die Beisetzung des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Herrn Freij Hünlich. Ueberaus groß war die Zahl derer, die von nah und fern herbeigekommen waren, den Heimgegangenen auf seinem letzten Wege zu begleiten. Mit den in den Witzschjahren eingetragenen Jüngen kamen Leidtragende aus dem ganzen Lande an. Zahllose Autos bewegten sich auf den Straßen, einzelne Fußgänger und geschlossene Vereine, deren entfaltete Fahnen den Trauerfar tragen, bewegten sich zum Trauerhaufe; ein Beweis dafür, wie ungeheuer geschätzt und beliebt der Verstorbene gewesen ist und welche große Zahl von Freunden und Bekannten sich mit den Hinterbliebenen in der Trauer um den Verstorbenen und zugleich auch in seiner Ehrung vereinigten. Um 1/4 Uhr begann die Trauerfeier im Hause des Heimgegangenen, der in einer Fülle von Blumen, Kränzen und Blumen aufgebahrt lag mit einem so friedlichen Gesicht-

ausbrud  
Herr  
aufgema  
mit ihm  
Er legte  
des Hün  
nimme  
benen  
war ein  
mende  
Wohlst  
offens  
ihrer  
Kaiser  
igen  
gleich  
war vo  
freies  
gleich  
schung  
recht  
hier  
für die  
hänlich  
Freud  
nach  
wältiger  
Ordnung  
Dogan  
Dogan  
Wagen  
des Hün  
den Hün  
Hinter  
frage  
süßher  
eine W  
Bautzen  
ordnung  
Herr  
der Fre  
Dankes  
Hünlich  
h. H  
turren  
barren  
auf den  
blutende  
werden  
Cam  
zum Hün  
Hünlich  
traten  
die Bewo  
verrichtet  
den ist  
heuboden  
ist angele  
Drit  
enttäusch  
agen  
Hün  
ist, fest  
an Mon  
kuch zu  
3 Grad  
Bau  
Montag  
Güte und  
durch die  
wonach  
einem Be  
werden  
und sonst  
Bau  
Ortenbur  
Ortenbur  
gehen  
zum Süh  
arbeiten  
öffentliche  
Bau  
Die Städt  
der Arbeit  
den Vere  
ihres Bau  
6000 L  
der Voraus  
beiter zu  
schäftig  
hals Bau  
des Staat  
zung zu er  
Mu  
Graf  
Sunden  
Kolonne  
Sonntag  
reitet. Un  
Hünlich  
man sich  
sonne ent  
teiligten  
Unterstüt  
feld“ in  
gestalt. Bel  
nung nicht  
sten eine  
die Einnah  
mühten sie  
einsehen.  
— fessende  
wurde von  
ermöglic  
muß aber

tagen in...  
Herr Dr. ...  
ausdrück, wie er ihm auch im Leben eigen gewesen ist. Herr ...  
ausgedrückt werden. Voll befriedigt waren alle Besucher am Schlusse ...  
Herrn Max Fiegenbals und Herrn Arno Winkler, die ihre ...  
Am Donnerstag, den 19. Februar, besuchte uns der Veranstalter ...  
1. Lauterbach, 20. Febr. Oberammergau im Lichtbild. ...  
h. Wehrsdorf, 21. Febr. Unglücksfall. Beim Barren- ...  
Camina bei Radibor, 21. Febr. Feuer. In der Nacht ...  
Ostsch, 21. Febr. Jahrmart ohne Käufer. Eine schwere ...  
Bauhen, 21. Febr. Miesfabler in Mieschwitz. Am ...  
Bauhen, 21. Febr. Die Erneuerungsarbeiten an der ...  
Bauhen, 21. Febr. Industriehilfe der Stadt Bauhen. ...  
Aus dem Meißner Hochland. ...  
Großharthau, 21. Febr. Einige recht angenehme ...  
Herrn Max Fiegenbals und Herrn Arno Winkler, die ihre ...  
Am Donnerstag, den 19. Februar, besuchte uns der Veranstalter ...  
1. Lauterbach, 20. Febr. Oberammergau im Lichtbild. ...  
h. Wehrsdorf, 21. Febr. Unglücksfall. Beim Barren- ...  
Camina bei Radibor, 21. Febr. Feuer. In der Nacht ...  
Ostsch, 21. Febr. Jahrmart ohne Käufer. Eine schwere ...  
Bauhen, 21. Febr. Miesfabler in Mieschwitz. Am ...  
Bauhen, 21. Febr. Die Erneuerungsarbeiten an der ...  
Bauhen, 21. Febr. Industriehilfe der Stadt Bauhen. ...  
Aus dem Meißner Hochland. ...  
Großharthau, 21. Febr. Einige recht angenehme ...

ausdrück, wie er ihm auch im Leben eigen gewesen ist. Herr ...  
ausgedrückt werden. Voll befriedigt waren alle Besucher am Schlusse ...  
Herrn Max Fiegenbals und Herrn Arno Winkler, die ihre ...  
Am Donnerstag, den 19. Februar, besuchte uns der Veranstalter ...  
1. Lauterbach, 20. Febr. Oberammergau im Lichtbild. ...  
h. Wehrsdorf, 21. Febr. Unglücksfall. Beim Barren- ...  
Camina bei Radibor, 21. Febr. Feuer. In der Nacht ...  
Ostsch, 21. Febr. Jahrmart ohne Käufer. Eine schwere ...  
Bauhen, 21. Febr. Miesfabler in Mieschwitz. Am ...  
Bauhen, 21. Febr. Die Erneuerungsarbeiten an der ...  
Bauhen, 21. Febr. Industriehilfe der Stadt Bauhen. ...  
Aus dem Meißner Hochland. ...  
Großharthau, 21. Febr. Einige recht angenehme ...

Herrn Max Fiegenbals und Herrn Arno Winkler, die ihre ...  
Am Donnerstag, den 19. Februar, besuchte uns der Veranstalter ...  
1. Lauterbach, 20. Febr. Oberammergau im Lichtbild. ...  
h. Wehrsdorf, 21. Febr. Unglücksfall. Beim Barren- ...  
Camina bei Radibor, 21. Febr. Feuer. In der Nacht ...  
Ostsch, 21. Febr. Jahrmart ohne Käufer. Eine schwere ...  
Bauhen, 21. Febr. Miesfabler in Mieschwitz. Am ...  
Bauhen, 21. Febr. Die Erneuerungsarbeiten an der ...  
Bauhen, 21. Febr. Industriehilfe der Stadt Bauhen. ...  
Aus dem Meißner Hochland. ...  
Großharthau, 21. Febr. Einige recht angenehme ...

**Ärztliche Nachrichten.**  
Witten, Sonntag, vorm. 10 Uhr deutscher Gottesdienst ...  
**Witterungsbericht**  
der Sächsl. Landeswetterwarte  
vom 21. Februar, mittags 12 Uhr.  
Wetterlage:  
Die isländische Depression hat über Mitteleuropa beträchtlich ...  
Witterungsaussichten:  
Zitweise aufrückende Winde aus veränderlichen Richtungen ...  
**Aus den sächsischen Wintersport- gebieten.**  
Drahtbericht vom 21. Februar, mittags 12 Uhr.  
Schneehöhe in Zentimeter:  
Zillau, Hochwald, Lause: + 1; 48 Zim., Papplöwe, St. und ...  
Vallenberg: + 1; 85 Zim., Papplöwe, St. und Kobel möglich ...  
Sohland (Sprez): 0; 46 Zim., verharzt, St. und Kobel möglich ...  
Neustadt: + 4; 15 Zim., Papplöwe, St. und Kobel möglich ...  
Belling: 0; 60 Zim., geföhrt, St. und Kobel möglich ...  
Allenberg-Kehefeld: 0; 65 Zim., geföhrt, St. und Kobel möglich ...  
Jinnwald: - 2; 75 Zim., geföhrt, St. und Kobel sehr gut ...  
Schellerbau: 0; 64 Zim., verharzt, St. und Kobel möglich ...  
Nebelberg: + 8; 150 Zim., St. und Kobel sehr gut ...  
Obererfenthal: - 2; 130 Zim., geföhrt, St. und Kobel sehr gut ...  
Johannsgorgenstadt: - 5; 105 Zim., geföhrt, St. und Kobel sehr ...  
Witterungsaussichten: Temperaturen um den Nullpunkt schwach ...  
**Ämliche Bekanntmachungen.**  
**Gemäßigung der Strompreise!**  
Ab 1. Februar 1931 haben wir unsere Tarife geändert ...  
Unter anderem wird unser bisheriger Hochstromtarif ...  
Auskunft erhalten Sie bei dem  
**Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk**  
und dessen Betriebsstellen.  
Am Montag, den 23. Februar 1931, vorm. 9 Uhr, sollen in ...  
Schmölke (Sammelort: Erbgericht von Grobe)  
1 Sprechapparat und 1 Tischdecke,  
ferner ebenda (Sammelort: Streglitz Galkhof) vorm. 10 Uhr:  
19 Tafelglaschmelzhäfen, 31 Haufenkränze, 3 Wannen- ...  
1 Sprechapparat, Platten, 1 Cadenkoffe, Haartämme,  
Haarpongen, Parfüm und Schmelzmittel  
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.  
**Bekanntmachung.**  
Mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab ist die Satzung der ...  
1. Die Krankenkassenbeiträge werden für Versicherte mit einem ...  
2. Dauert die mit der Krankheit verbundene Arbeitsunfähigkeit ...  
3. Für Versicherte, deren Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ...  
a) für Versicherte, die das volle Arbeitsentgelt länger als ...  
b) für Versicherte, die das volle Arbeitsentgelt länger als ...  
c) für Versicherte, die das volle Arbeitsentgelt länger als ...  
4. Die Herren Arbeitgeber werden hiermit veranlaßt, Ver- ...  
Die letztere ist für den Verkehr geöffnet:  
Montags bis Freitags von 9 Uhr vorm. bis 1/2 11 Uhr mittags ...  
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 1/2 11 Uhr nachmittags.  
Während der Nachmittagsgeschäftszeit können Ein- und Aus- ...  
Bischofswerda, den 20. Februar 1931.  
Die Allgemeine Ortskrankenkasse Bischofswerda,  
Schmölke, Vorsitzender.  
**Wehrsdorf.**  
Am 2. und 3. März ds. Js. ist den Erziehungsberechtigten Ge- ...  
Wehrsdorf, den 19. Februar 1931. Die Lehrerschaft.  
Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten, einschließlich der ...  
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., ...  
verantwortlicher Schriftleiter: Max Fieberer, sämtlich ...



Landwirtschaftliche Bezirksversammlung in Baugen.

Wie in den letzten Tagen in Ramenz und Lössau und heute in Zittau, so hielt am gestrigen Freitagmorgen die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz in Baugen eine landwirtschaftliche Bezirksversammlung ab, die sich mit sehr wichtigen organisatorischen Fragen beschäftigte.

Die Lage der Landwirtschaft.

Er wies darauf hin, daß während man sich hier zusammensetzt, in Berlin Entscheidungen reifen, von denen es für die Landwirtschaft abhängt, ob sie wieder Boden unter den Füßen gewinnen könne, wie das so sehr nötig sei, oder ob man den Einwirkungen anderer Kreise Rechnung tragen und der Landwirtschaft nicht das geben wolle, was sie braucht.

Danach referierte Herr Oberlandwirtschaftsrat Prof. Dr. Schellenberger, Baugen, über das Thema:

Milchviehhaltung und Milchzeugervereine.

Er ging davon aus, daß sich in Deutschland entsprechend dem Klima und der Bodenbeschaffenheit gewisse Richtlinien für die Bewirtschaftung der Güter herausgebildet haben, an denen die Landwirtschaft festhalten sollte.

gung steht, dem verzehrenden Volke schon viel früher klar machen sollen. Der Handel hat ihn jedenfalls erkannt. Selbst die Städte haben ja jetzt erkannt, daß mit der Milch Geld zu verdienen ist, und neuerdings erwacht dem Handel in den Konsumvereinen ein Feind, welcher der größte Kapitalist in Deutschland ist und alles an sich ziehen möchte.

Wie der Referent, so empfahl auch Herr Dekonomierat Richter dringend

Die Gründung eines Milchzeugervereins in der Amthauptmannschaft Baugen.

indem er darauf hinwies, daß nach § 38 des Reichsmilchgesetzes die Regierung diese Organisation, die jetzt freiwillig geschaffen werden soll, erzwingen kann.

Nach eingehender Aussprache, in der das für und Wider lebhaft erörtert wurde, erfolgte dann die Gründung des Milchzeugervereins, besonders nachdem Herr Rittergutsbesitzer Dr. Heiber, Birkau, noch einen warmen Appell an die Versammelten gerichtet hatte.

Nachdem noch einige Mitteilungen bekanntgegeben worden waren, schloß Herr Dekonomierat Richter die Versammlung.

Neues aus aller Welt.

Ein Gasthof von einer Lawine verschüttet.

Dijentis (Graubünden), 20. Febr. Im Nebelfertal hat sich am Freitag gegen 2,30 Uhr ein schweres Lawinenunglück ereignet. Durch eine große Lawine wurde der Gasthof Zur Post in Pfatta verschüttet.

Die Leichen der beiden Frauen und der vier Kinder, die aneinandergedrückt im Keller aufgefunden wurden, konnten bis Mittag geborgen werden.

mern des Gasthofes zur Post geschloß. Der Großvater Wenzling und die anderen vier Familienmitglieder — das Haus war von insgesamt 12 Menschen bewohnt — konnten sich, da sie teils im Stall, teils im unteren Stockwerk beschützt waren, noch rechtzeitig ins Freie flüchten oder noch so zeitig geborgen werden, daß sie vor dem Tode des Erdstößens bewahrt wurden.

Schweres Lawinenunglück in Tirol.

Innsbruck, 20. Febr. Eine furchtbare Lawinenkatastrophe hat am Freitag den Ort Inneröllgraten im Bezirk Lienz in Osttirol heimgesucht. Durch eine Lawine wurde das Haus des Bauern Joseph Mayr verschüttet.

Ein Geisteskranker im Sezieraal. Aus Graz wird eine eigenartige Tat eines Geistesgekränkten gemeldet. Um die Mittagsstunden trat in dem Sezieraal des Anatomischen Instituts der dortigen Universität ein Mann auf, der zunächst nicht auffiel.

Ein Diener, der die Verfeinerung in Schloß Glienide nicht überlebte. Der 84 Jahre alte Haushofmeister des Prinzen Friedrich Leopold, Conrad Wendel, ist Donnerstag nachmittag in seinem Zimmer in Schloß Glienide aus Gram über die Auflösung des alten Fürstentums gestorben.

Ein überlasteter Autolastzug verunglückt. Ein von Meuselwitz kommender, mit Zucker beladener Lastzug einer Leipziger Firma erlitt in Meuselwitz auf der abführenden Altenburger Straße einen Bruch der Antriebsstange, wodurch der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor.

Ein Mörder nach sechs Jahren gefaßt? In der Nacht zum 22. Febr. 1925 wurde in Schleuditz der Bäckermister Otto Zillmann, als er nach einem Fastnachtsvergnügen der Schützengesellschaft im „Waldater“ den Heimweg angetreten hatte, in der Nähe des Lokals von einem aus dem Graben springenden Mann in den Rücken gestochen.

Advertisement for Bulgaria Krone cigarettes. Features an illustration of a pack and cigarettes, with the headline 'Altes Brot ist kein Leckerbissen!' and text describing the quality and availability of the cigarettes.



Die Dichterin Belle Grazie

Marie Eugenie Belle Grazie, die bekannte österreichische Dichterin...

Dresdner Theaterspielplan

Opernhaus, Sonntag (außer Anrecht): „Elegische“ (8.30 bis nach 10)...

Drei Dinge nur vermag ich ganz zu leben, die sind zu eifrig sein...

Die Lindenmühle

Roman von Hedwig Zeichmann, Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Niederschönhausen...

Leni sagte leise mit in die Ferne gerichteten Augen: „Ich sehste, wie du weisst, viel in der Stadt und könnte für immer dort bleiben...“

Lorenz fragte verwundert: „Wie stellst du dir das vor? Wie willst du das machen?“

„Vor allem wollen wir gefällige Abende einrichten. Früher kam man in den Spinnstuben zusammen. Heute spinnen wir nicht mehr...“

Lorenz hatte aufmerksam zugehört. Jetzt sentte er bei dieser Frage den Kopf und murmelte beschämt:

„Nein — eigentlich nicht. Ich gestehe es offen. Als ich heimkehrte, empfing mich die furchtbare Enttäuschung und schlug alle meine Freude nieder...“

Lorenz rief bewundernd: „Leni — wo hast du all die Gedanken her?“

„Balkensteins Tod“ (8 bis 11). Donnerstag: Für den Verein Dresdner Volkstheater (kein öffentlicher Kartenverkauf)...

Spielplan des Alberttheaters vom 22. Februar bis 2. März. Montag (23.): „Die Journalisten“...

Spielplan der Komödie, Abends 8.15 Uhr: „Die Fee“ Sonntag (1.), 11.30 Uhr: Tanzgruppe Margarete Keesberg...

Spielplan des Hoftheaters vom 22. Februar bis mit 1. März. Sonntag (22.), nachm. 3 Uhr und 4.30 Uhr: „Mitternachtsbesuch“...

Spielplan des Centraltheaters vom 22. Februar bis mit 1. März. Sonntag (22.) nachm. 3 Uhr: „Sonnenschein“...

...mischen?! Bitte! — aber: je weniger Bohnenkaffee und je mehr Kathreiner, desto vorteilhafter für Sie!

8 Uhr: Gastspiel Florence Ziegler und Kommissar Karl Oden in „Schön ist die Welt“...

Dem heutigen Blatte liegt die Jugendbeilage bei.

Abteilung der Jugendbeilage Nr. 2. Staat, Gest. Lage — Glog.

Marktpreise in Bautzen am 21. Februar 1931

(Nach amtlicher Festsetzung. Feinste Ware über Reich.) (Telephonische Meldung — Ohne Gewähr.)

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc. Columns include item name, quantity, and price.

Geschäftsgang auf dem Feinmarkte: langsam.

mir pflanzen, Schritt für Schritt, mein Eigentum — und verdrängt mich... Und er erzählte ihr von dem, was ihn Tag und Nacht quälte...

Leni stammte empor: „Lorenz, schämst du dich nicht? O Gott, warum habe ich nicht früher mit dir gesprochen! Über ich hatte keine Ahnung von deinem Zustande!...“

„Wortauskunft wirkt du Vorträge halten, ganz vollstimmliche, leicht feilliche, wirst einfach erzählen, was du in Amerika sahst und erlebtest...“

„Leni — du wirst mich in die Schule nehmen. Meine Seele ist empfangsbereit — bei dir wird sie erstarren. Über mein Körper? Mein armer Körper?“

„Lorenz, vor allem darfst du nie mehr trinken. Nie mehr! Es zieht dich herab, verdirbt den Charakter, macht dich verächtlich in den Augen aller ersten, anständigen Menschen...“

„Das glaub' ich nicht! Morgen geh' ich zu Doktor Brauner und frage ihn genau. Dann werde ich dir von dem Ergebnis berichten. Lorenz, ich verlange kein Versprechen von dir, daß du nicht mehr trinken wirst...“

Lorenz ergriff freudig des Mädchens Hand und sagte glücklich: „Du kannst mit mir machen, was du willst! Weist du, Leni, der Wein war mir nur Ersatz für die Menschen, die mir fehlten...“

„Ja, mich wirst du haben, jeden Tag um diese Zeit. Manchmal werden wir auch zu Pfarrer Schindler gehen, er hat viel Interesse für unsere Bestrebungen...“

Lorenz rief bewundernd: „Leni — wo hast du all die Gedanken her?“

Leni lächelte trüb: „Auch ich bin einsam, war es von jeher. Meine Mutter und ich verließen uns nicht. Ich war dann viel in der Stadt und lernte das Leben und gute, kluge Menschen kennen...“

„Rein, jetzt habe ich eine doppelt Aufgabe, muß ich und unserer Jugend helfen. Später tun wir das gemeinsam.“

„Erst als es dunkelte, ging Lorenz heim. Er atmete in den Frieden der abendlichen Natur. Kein Rauch mehr heute seine Höhe zumsteigen...“

„Als er in die Stube trat, sah dort Agnes in freundlich angeregtem Gespräch mit einem Herrn, der sofort aufsprang und Franz mit ausgestreckter Hand entgegenkam...“

„Franz fluchte unwillkürlich. Watters Feind hier in der Mühle? Das mußte etwas zu bedeuten haben! Bevor er eine Frage tun konnte, begann Agnes selbst zu sprechen...“

„Agnes lächelte geschmeichelt und bat: „Nehmen Sie wieder Platz, Herr Bos, wir wollen die Sache gemütlich besprechen...“

„Ja, ich verstehe, Sie wollen den Zweck meines Besuchs erfahren. Sie haben allerlei mit meinem Plan zu tun...“

„Aber Ihre liebe Frau sagte mir doch, daß das nur eine Frage der Zeit sei — daß in den nächsten Tagen schon alles zum Klappen käme...“

(Fortsetzung — 1. Lt.)

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of contents.

bestimmten Springern aus Thüringen, Schießen und Sachsen auch einige Normener und Löhner, sowie Mitglieder des D.V.B.

Der Touristik-Kongress führt über eine Strecke von 30 km mit Eisen und Joch am Ergrücht Ende. Er ist ein Mannschafts-15 Mannschaftsleistungen vor.

### Tilbens Professionaldebüt.

In einem spannenden Kampf um die Weltmeisterschaft im Spiel der Regulus 8 : 4, 6 : 2, 6 : 4. Von besonderer Bedeutung war das Auftreten von Tilben, da es das erstmalig war, daß der Sieger der Davis-Pokalturniere als Professional spielte und sich damit endgültig dem Amateursport entzog. Tilben an den Olympischen Spielen noch an den Länderkämpfen um den Davis-Pokal kann Tilben beim Geben bilden bei weitem den Höhepunkt seines Spiels. Mit diesen Wägen gelang es ihm, vierzehn Spiele, die er gab, ohne seinem Gegner einen einzigen Punkt abzutreten zu gewinnen. Im Doppelspiel Tilben-Hunter gegen Regulus-Pare zu gewonnen Tilben-Hunter 9 : 7, 6 : 4. Nach amtlicher Zählung betrug die Zahl der Zuschauer 14 000 Personen.

### Musikprogramm Leipzig (250. N. Zwölftes Dresden (310).

Städtisches Musikprogramm. 10. 15.40 und 17.55: Musikalische Nachrichten (So. nur 10 und 15.45). 10.05: Wetter. 10.10: Tagesprogramm. 10.15: Was die Zeitung bringt. 11.1: Nachrichten. 11.45: Wetter. 11.55: Nachrichten. 12: Schallplatten. 12.55: Rauner. 13: Wetter. 13.15: Nachrichten. 13.30: Wetter. 13.45: Nachrichten. 14: Wetter. 14.15: Nachrichten. 14.30: Wetter. 14.45: Nachrichten. 15: Wetter. 15.15: Nachrichten. 15.30: Wetter. 15.45: Nachrichten. 16: Wetter. 16.15: Nachrichten. 16.30: Wetter. 16.45: Nachrichten. 17: Wetter. 17.15: Nachrichten. 17.30: Wetter. 17.45: Nachrichten. 18: Wetter. 18.15: Nachrichten. 18.30: Wetter. 18.45: Nachrichten. 19: Wetter. 19.15: Nachrichten. 19.30: Wetter. 19.45: Nachrichten. 20: Wetter. 20.15: Nachrichten. 20.30: Wetter. 20.45: Nachrichten. 21: Wetter. 21.15: Nachrichten. 21.30: Wetter. 21.45: Nachrichten. 22: Wetter. 22.15: Nachrichten. 22.30: Wetter. 22.45: Nachrichten. 23: Wetter. 23.15: Nachrichten. 23.30: Wetter. 23.45: Nachrichten. 24: Wetter. 24.15: Nachrichten. 24.30: Wetter. 24.45: Nachrichten. 25: Wetter. 25.15: Nachrichten. 25.30: Wetter. 25.45: Nachrichten. 26: Wetter. 26.15: Nachrichten. 26.30: Wetter. 26.45: Nachrichten. 27: Wetter. 27.15: Nachrichten. 27.30: Wetter. 27.45: Nachrichten. 28: Wetter. 28.15: Nachrichten. 28.30: Wetter. 28.45: Nachrichten. 29: Wetter. 29.15: Nachrichten. 29.30: Wetter. 29.45: Nachrichten. 30: Wetter. 30.15: Nachrichten. 30.30: Wetter. 30.45: Nachrichten. 31: Wetter. 31.15: Nachrichten. 31.30: Wetter. 31.45: Nachrichten. 32: Wetter. 32.15: Nachrichten. 32.30: Wetter. 32.45: Nachrichten. 33: Wetter. 33.15: Nachrichten. 33.30: Wetter. 33.45: Nachrichten. 34: Wetter. 34.15: Nachrichten. 34.30: Wetter. 34.45: Nachrichten. 35: Wetter. 35.15: Nachrichten. 35.30: Wetter. 35.45: Nachrichten. 36: Wetter. 36.15: Nachrichten. 36.30: Wetter. 36.45: Nachrichten. 37: Wetter. 37.15: Nachrichten. 37.30: Wetter. 37.45: Nachrichten. 38: Wetter. 38.15: Nachrichten. 38.30: Wetter. 38.45: Nachrichten. 39: Wetter. 39.15: Nachrichten. 39.30: Wetter. 39.45: Nachrichten. 40: Wetter. 40.15: Nachrichten. 40.30: Wetter. 40.45: Nachrichten. 41: Wetter. 41.15: Nachrichten. 41.30: Wetter. 41.45: Nachrichten. 42: Wetter. 42.15: Nachrichten. 42.30: Wetter. 42.45: Nachrichten. 43: Wetter. 43.15: Nachrichten. 43.30: Wetter. 43.45: Nachrichten. 44: Wetter. 44.15: Nachrichten. 44.30: Wetter. 44.45: Nachrichten. 45: Wetter. 45.15: Nachrichten. 45.30: Wetter. 45.45: Nachrichten. 46: Wetter. 46.15: Nachrichten. 46.30: Wetter. 46.45: Nachrichten. 47: Wetter. 47.15: Nachrichten. 47.30: Wetter. 47.45: Nachrichten. 48: Wetter. 48.15: Nachrichten. 48.30: Wetter. 48.45: Nachrichten. 49: Wetter. 49.15: Nachrichten. 49.30: Wetter. 49.45: Nachrichten. 50: Wetter. 50.15: Nachrichten. 50.30: Wetter. 50.45: Nachrichten. 51: Wetter. 51.15: Nachrichten. 51.30: Wetter. 51.45: Nachrichten. 52: Wetter. 52.15: Nachrichten. 52.30: Wetter. 52.45: Nachrichten. 53: Wetter. 53.15: Nachrichten. 53.30: Wetter. 53.45: Nachrichten. 54: Wetter. 54.15: Nachrichten. 54.30: Wetter. 54.45: Nachrichten. 55: Wetter. 55.15: Nachrichten. 55.30: Wetter. 55.45: Nachrichten. 56: Wetter. 56.15: Nachrichten. 56.30: Wetter. 56.45: Nachrichten. 57: Wetter. 57.15: Nachrichten. 57.30: Wetter. 57.45: Nachrichten. 58: Wetter. 58.15: Nachrichten. 58.30: Wetter. 58.45: Nachrichten. 59: Wetter. 59.15: Nachrichten. 59.30: Wetter. 59.45: Nachrichten. 60: Wetter. 60.15: Nachrichten. 60.30: Wetter. 60.45: Nachrichten. 61: Wetter. 61.15: Nachrichten. 61.30: Wetter. 61.45: Nachrichten. 62: Wetter. 62.15: Nachrichten. 62.30: Wetter. 62.45: Nachrichten. 63: Wetter. 63.15: Nachrichten. 63.30: Wetter. 63.45: Nachrichten. 64: Wetter. 64.15: Nachrichten. 64.30: Wetter. 64.45: Nachrichten. 65: Wetter. 65.15: Nachrichten. 65.30: Wetter. 65.45: Nachrichten. 66: Wetter. 66.15: Nachrichten. 66.30: Wetter. 66.45: Nachrichten. 67: Wetter. 67.15: Nachrichten. 67.30: Wetter. 67.45: Nachrichten. 68: Wetter. 68.15: Nachrichten. 68.30: Wetter. 68.45: Nachrichten. 69: Wetter. 69.15: Nachrichten. 69.30: Wetter. 69.45: Nachrichten. 70: Wetter. 70.15: Nachrichten. 70.30: Wetter. 70.45: Nachrichten. 71: Wetter. 71.15: Nachrichten. 71.30: Wetter. 71.45: Nachrichten. 72: Wetter. 72.15: Nachrichten. 72.30: Wetter. 72.45: Nachrichten. 73: Wetter. 73.15: Nachrichten. 73.30: Wetter. 73.45: Nachrichten. 74: Wetter. 74.15: Nachrichten. 74.30: Wetter. 74.45: Nachrichten. 75: Wetter. 75.15: Nachrichten. 75.30: Wetter. 75.45: Nachrichten. 76: Wetter. 76.15: Nachrichten. 76.30: Wetter. 76.45: Nachrichten. 77: Wetter. 77.15: Nachrichten. 77.30: Wetter. 77.45: Nachrichten. 78: Wetter. 78.15: Nachrichten. 78.30: Wetter. 78.45: Nachrichten. 79: Wetter. 79.15: Nachrichten. 79.30: Wetter. 79.45: Nachrichten. 80: Wetter. 80.15: Nachrichten. 80.30: Wetter. 80.45: Nachrichten. 81: Wetter. 81.15: Nachrichten. 81.30: Wetter. 81.45: Nachrichten. 82: Wetter. 82.15: Nachrichten. 82.30: Wetter. 82.45: Nachrichten. 83: Wetter. 83.15: Nachrichten. 83.30: Wetter. 83.45: Nachrichten. 84: Wetter. 84.15: Nachrichten. 84.30: Wetter. 84.45: Nachrichten. 85: Wetter. 85.15: Nachrichten. 85.30: Wetter. 85.45: Nachrichten. 86: Wetter. 86.15: Nachrichten. 86.30: Wetter. 86.45: Nachrichten. 87: Wetter. 87.15: Nachrichten. 87.30: Wetter. 87.45: Nachrichten. 88: Wetter. 88.15: Nachrichten. 88.30: Wetter. 88.45: Nachrichten. 89: Wetter. 89.15: Nachrichten. 89.30: Wetter. 89.45: Nachrichten. 90: Wetter. 90.15: Nachrichten. 90.30: Wetter. 90.45: Nachrichten. 91: Wetter. 91.15: Nachrichten. 91.30: Wetter. 91.45: Nachrichten. 92: Wetter. 92.15: Nachrichten. 92.30: Wetter. 92.45: Nachrichten. 93: Wetter. 93.15: Nachrichten. 93.30: Wetter. 93.45: Nachrichten. 94: Wetter. 94.15: Nachrichten. 94.30: Wetter. 94.45: Nachrichten. 95: Wetter. 95.15: Nachrichten. 95.30: Wetter. 95.45: Nachrichten. 96: Wetter. 96.15: Nachrichten. 96.30: Wetter. 96.45: Nachrichten. 97: Wetter. 97.15: Nachrichten. 97.30: Wetter. 97.45: Nachrichten. 98: Wetter. 98.15: Nachrichten. 98.30: Wetter. 98.45: Nachrichten. 99: Wetter. 99.15: Nachrichten. 99.30: Wetter. 99.45: Nachrichten. 100: Wetter. 100.15: Nachrichten. 100.30: Wetter. 100.45: Nachrichten.

### Sonntag, 22. Februar.

7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. - Hofkonzert. 8.00: Carl Kühmann: Aufzugsklänge in der Kirchenmusik. 8.30: Orgelkonzert aus der Thomaskirche in Leipzig. 9.00: Morgenfeier. Mitw.: W. Schmidt (Lena), Carl Schiller (Hilma), Hans Hagen (Violoncello), Artger, Sauer, Meyer, Weinhold, Bartholdy. 11.00: Prof. Dr. Bremer: Wo ist die Wissenschaft? 11.30: Musikalische Nachrichten. 12.00: Mittagskonzert. - Saisonal 12.55: Rauner. 14.00: Wetter und Zeit. 14.15: Aktuelle Musik. 14.30: Musik für die Landwirte. 14.45: Walter Steinbach: Bühnenmusik. 15.00: Hausmusik. Mitw.: Walter Kreutzschmar (Heder zur Laute), Hans Hagen (Viola), Walter Krumpholtz (Viola). 15.30: Hans Reimann mit eigenem Programm. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.30: Der Kampf um den Himmel. Singspiele von Leo Schützow. Sprecher: Margarete Anton, Hans Jelle-Götz, Joachim Gottschalk, Alfred Schlegel, Hans Frensdorf, Carl Baumgarten, Tazio Ronzella. 18.30: Guter Nacht. Mitw.: Prof. Hans Bessermann (Hörner), der Kompanie (Klavier). 19.00: Carl Hans Strobl liest aus eigenen Werken. 19.30: Ludwig Böhm: „Ueber das Schmelzen der Weiber“. Otto Bernheim. 20.00: Schön ist die Welt. Operette von Franz Lehár. (Uebersetzung aus dem Centraltheater in Dresden). 23.00: Nachrichten. 24.00: Berlin: Langmuß. Kapelle Datas Solo.

### Montag, 23. Februar.

14.00: Carl Kühmann: Erntedankfest. 14.15: Musikalische Nachrichten. - Ulrika Meyer: Vom Schmelzen zum Teller. 16.00: Dr. Sieck: Moderne Wandlungen in den Grundlagen der Physik. 16.30: Röntgenberg: Musikprogramm. 18.00: Stunde der Neuerfindungen. 18.30: Wir geben Auskunft. 19.00: Alles für Euch, meine Frauen. Plädoyer mit Schallplatten. Dr. Carl Müllers. 19.30: Einführung in das Sinfoniekonzert um 20.00 Uhr. 20.00: Aus der Musikgeschichte in Leipzig: Sinfoniekonzert. Dirigent: Sinfoniedirektor. Der Meißner. Solisten: Hanna Claus (Sopran), Martha Thom (Alt), Anton Maria Lortz (Tenor), Oskar Lehner (Bass). Ankl.: Unterhaltungsmusik - Schallplatten.

### Deutsche Welle (1685).

Deutsche Welle. Städtisches Musikprogramm. 6.30: Zeit. Wetter für den Landwirt. 6.45: Wetter für den Landwirt. 7: Hausmusik. 10.35, 13.30: Nachrichten. 12.00: Schallpl. am Schluß. 12.25: Wetter f. Landwirte. (So. 12.50). 12.55: Rauner. 14: Schallplatten. 15.30: Wetter. Börse. 19.55: Wetter für Landwirte. Ca. 21: Wetter. Laus- und Sportnachr.

### Deutsche Welle. Sonntag, 22. Februar.

7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. - Hofkonzert. 8.00: Mitteilungen und praktische Weisheit für den Landwirt. 8.15: Bühnenmusik auf die Musik. 8.35: H. Bergmann: Anlage und Rentabilität einer Gießerei. 8.50: Morgenfeier. Stundenplan der Vorkamer Garnison. 9.00: Anrede: Konsistorialrat Dr. Luther. Mitw.: Chor, Soli und Instrumente des Berliner Orchesters. 10.00: Musikalische Nachrichten des Berliner Doms. 10.15: Wetterbericht. 11.00: Schallplatten. 12.00: Konzert des Musikkorps der Kommandantur Berlin. 12.15: Dresden: Konzert der Schiller-Gesellschaft. 14.00: Dr. Gerhard Bergmann: Vom Schmelzen unserer Kultur. 14.30: Hausmusik. „Die Schmelze“. Ein musikalisches Abenteuer. 15.00: Hausmusik. Rudolf Wundt. 15.25: Wie Hammerstein, Marietta und Maria Amad. Am Kommando: Ulrike Meyer. 16.45: Programm der aktuellen Abteilung. 17.00: Sinfoniekonzert. Berliner Sinfoniedirektor. 18.00: Sinfoniekonzert. Der Rebell. 18.30: Dr. Arthur Berger: „Africa spricht“. Ein Kultur- oder Sinfoniekonzert? 19.00: Robert Henning: Stunde mit den Genen. 19.30: Ulrike Meyer: Waldemar Fensels zum 50. Geburtstag. 20.00: Hamburg: „Das Ohr der Welt“. Ein heiteres Beispiel in vier Sätzen von Carl Heinz Böse und Hans Hennig. 20.45: Hamburg: Variété für Orchester. Eine Funktion. Von Friedrich Schiller. Sprecherin: Hildegard Wark. Am Klavier: Adolf Geder. Celesta: Fritz Gatz. 22.15: Berlin: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Langmuß. Kapelle Datas Solo.

### Deutsche Welle. Montag, 23. Februar.

10.10: Schallpl. Sammlungen der Grenzstadt. 12.00: England für höhere Handelskassen. 12.30: Schallpl. 13.30: Berlin: Neues Nachrichten. 14.40: Sinfoniekonzert. Wir machen eine Arbeit. 15.45: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Schallpl. 16.15: Schallpl. 16.30: Schallpl. 16.45: Schallpl. 17.00: Schallpl. 17.15: Schallpl. 17.30: Schallpl. 17.45: Schallpl. 18.00: Schallpl. 18.15: Schallpl. 18.30: Schallpl. 18.45: Schallpl. 19.00: Schallpl. 19.15: Schallpl. 19.30: Schallpl. 19.45: Schallpl. 20.00: Schallpl. 20.15: Schallpl. 20.30: Schallpl. 20.45: Schallpl. 21.00: Schallpl. 21.15: Schallpl. 21.30: Schallpl. 21.45: Schallpl. 22.00: Schallpl. 22.15: Schallpl. 22.30: Schallpl. 22.45: Schallpl. 23.00: Schallpl. 23.15: Schallpl. 23.30: Schallpl. 23.45: Schallpl. 24.00: Schallpl. 24.15: Schallpl. 24.30: Schallpl. 24.45: Schallpl. 25.00: Schallpl. 25.15: Schallpl. 25.30: Schallpl. 25.45: Schallpl. 26.00: Schallpl. 26.15: Schallpl. 26.30: Schallpl. 26.45: Schallpl. 27.00: Schallpl. 27.15: Schallpl. 27.30: Schallpl. 27.45: Schallpl. 28.00: Schallpl. 28.15: Schallpl. 28.30: Schallpl. 28.45: Schallpl. 29.00: Schallpl. 29.15: Schallpl. 29.30: Schallpl. 29.45: Schallpl. 30.00: Schallpl. 30.15: Schallpl. 30.30: Schallpl. 30.45: Schallpl. 31.00: Schallpl. 31.15: Schallpl. 31.30: Schallpl. 31.45: Schallpl. 32.00: Schallpl. 32.15: Schallpl. 32.30: Schallpl. 32.45: Schallpl. 33.00: Schallpl. 33.15: Schallpl. 33.30: Schallpl. 33.45: Schallpl. 34.00: Schallpl. 34.15: Schallpl. 34.30: Schallpl. 34.45: Schallpl. 35.00: Schallpl. 35.15: Schallpl. 35.30: Schallpl. 35.45: Schallpl. 36.00: Schallpl. 36.15: Schallpl. 36.30: Schallpl. 36.45: Schallpl. 37.00: Schallpl. 37.15: Schallpl. 37.30: Schallpl. 37.45: Schallpl. 38.00: Schallpl. 38.15: Schallpl. 38.30: Schallpl. 38.45: Schallpl. 39.00: Schallpl. 39.15: Schallpl. 39.30: Schallpl. 39.45: Schallpl. 40.00: Schallpl. 40.15: Schallpl. 40.30: Schallpl. 40.45: Schallpl. 41.00: Schallpl. 41.15: Schallpl. 41.30: Schallpl. 41.45: Schallpl. 42.00: Schallpl. 42.15: Schallpl. 42.30: Schallpl. 42.45: Schallpl. 43.00: Schallpl. 43.15: Schallpl. 43.30: Schallpl. 43.45: Schallpl. 44.00: Schallpl. 44.15: Schallpl. 44.30: Schallpl. 44.45: Schallpl. 45.00: Schallpl. 45.15: Schallpl. 45.30: Schallpl. 45.45: Schallpl. 46.00: Schallpl. 46.15: Schallpl. 46.30: Schallpl. 46.45: Schallpl. 47.00: Schallpl. 47.15: Schallpl. 47.30: Schallpl. 47.45: Schallpl. 48.00: Schallpl. 48.15: Schallpl. 48.30: Schallpl. 48.45: Schallpl. 49.00: Schallpl. 49.15: Schallpl. 49.30: Schallpl. 49.45: Schallpl. 50.00: Schallpl. 50.15: Schallpl. 50.30: Schallpl. 50.45: Schallpl. 51.00: Schallpl. 51.15: Schallpl. 51.30: Schallpl. 51.45: Schallpl. 52.00: Schallpl. 52.15: Schallpl. 52.30: Schallpl. 52.45: Schallpl. 53.00: Schallpl. 53.15: Schallpl. 53.30: Schallpl. 53.45: Schallpl. 54.00: Schallpl. 54.15: Schallpl. 54.30: Schallpl. 54.45: Schallpl. 55.00: Schallpl. 55.15: Schallpl. 55.30: Schallpl. 55.45: Schallpl. 56.00: Schallpl. 56.15: Schallpl. 56.30: Schallpl. 56.45: Schallpl. 57.00: Schallpl. 57.15: Schallpl. 57.30: Schallpl. 57.45: Schallpl. 58.00: Schallpl. 58.15: Schallpl. 58.30: Schallpl. 58.45: Schallpl. 59.00: Schallpl. 59.15: Schallpl. 59.30: Schallpl. 59.45: Schallpl. 60.00: Schallpl. 60.15: Schallpl. 60.30: Schallpl. 60.45: Schallpl. 61.00: Schallpl. 61.15: Schallpl. 61.30: Schallpl. 61.45: Schallpl. 62.00: Schallpl. 62.15: Schallpl. 62.30: Schallpl. 62.45: Schallpl. 63.00: Schallpl. 63.15: Schallpl. 63.30: Schallpl. 63.45: Schallpl. 64.00: Schallpl. 64.15: Schallpl. 64.30: Schallpl. 64.45: Schallpl. 65.00: Schallpl. 65.15: Schallpl. 65.30: Schallpl. 65.45: Schallpl. 66.00: Schallpl. 66.15: Schallpl. 66.30: Schallpl. 66.45: Schallpl. 67.00: Schallpl. 67.15: Schallpl. 67.30: Schallpl. 67.45: Schallpl. 68.00: Schallpl. 68.15: Schallpl. 68.30: Schallpl. 68.45: Schallpl. 69.00: Schallpl. 69.15: Schallpl. 69.30: Schallpl. 69.45: Schallpl. 70.00: Schallpl. 70.15: Schallpl. 70.30: Schallpl. 70.45: Schallpl. 71.00: Schallpl. 71.15: Schallpl. 71.30: Schallpl. 71.45: Schallpl. 72.00: Schallpl. 72.15: Schallpl. 72.30: Schallpl. 72.45: Schallpl. 73.00: Schallpl. 73.15: Schallpl. 73.30: Schallpl. 73.45: Schallpl. 74.00: Schallpl. 74.15: Schallpl. 74.30: Schallpl. 74.45: Schallpl. 75.00: Schallpl. 75.15: Schallpl. 75.30: Schallpl. 75.45: Schallpl. 76.00: Schallpl. 76.15: Schallpl. 76.30: Schallpl. 76.45: Schallpl. 77.00: Schallpl. 77.15: Schallpl. 77.30: Schallpl. 77.45: Schallpl. 78.00: Schallpl. 78.15: Schallpl. 78.30: Schallpl. 78.45: Schallpl. 79.00: Schallpl. 79.15: Schallpl. 79.30: Schallpl. 79.45: Schallpl. 80.00: Schallpl. 80.15: Schallpl. 80.30: Schallpl. 80.45: Schallpl. 81.00: Schallpl. 81.15: Schallpl. 81.30: Schallpl. 81.45: Schallpl. 82.00: Schallpl. 82.15: Schallpl. 82.30: Schallpl. 82.45: Schallpl. 83.00: Schallpl. 83.15: Schallpl. 83.30: Schallpl. 83.45: Schallpl. 84.00: Schallpl. 84.15: Schallpl. 84.30: Schallpl. 84.45: Schallpl. 85.00: Schallpl. 85.15: Schallpl. 85.30: Schallpl. 85.45: Schallpl. 86.00: Schallpl. 86.15: Schallpl. 86.30: Schallpl. 86.45: Schallpl. 87.00: Schallpl. 87.15: Schallpl. 87.30: Schallpl. 87.45: Schallpl. 88.00: Schallpl. 88.15: Schallpl. 88.30: Schallpl. 88.45: Schallpl. 89.00: Schallpl. 89.15: Schallpl. 89.30: Schallpl. 89.45: Schallpl. 90.00: Schallpl. 90.15: Schallpl. 90.30: Schallpl. 90.45: Schallpl. 91.00: Schallpl. 91.15: Schallpl. 91.30: Schallpl. 91.45: Schallpl. 92.00: Schallpl. 92.15: Schallpl. 92.30: Schallpl. 92.45: Schallpl. 93.00: Schallpl. 93.15: Schallpl. 93.30: Schallpl. 93.45: Schallpl. 94.00: Schallpl. 94.15: Schallpl. 94.30: Schallpl. 94.45: Schallpl. 95.00: Schallpl. 95.15: Schallpl. 95.30: Schallpl. 95.45: Schallpl. 96.00: Schallpl. 96.15: Schallpl. 96.30: Schallpl. 96.45: Schallpl. 97.00: Schallpl. 97.15: Schallpl. 97.30: Schallpl. 97.45: Schallpl. 98.00: Schallpl. 98.15: Schallpl. 98.30: Schallpl. 98.45: Schallpl. 99.00: Schallpl. 99.15: Schallpl. 99.30: Schallpl. 99.45: Schallpl. 100.00: Schallpl. 100.15: Schallpl. 100.30: Schallpl. 100.45: Schallpl.

## Attentat auf den König von Albanien.

Sein Adjutant getötet.

Wien, 20. Febr. Heute abend wurde vor der Wiener Staatsoper nach Schluß der Vorstellung ein Attentat verübt, das sich möglicherweise gegen den hier weilenden König Zogu von Albanien richten sollte. König Zogu hatte heute abend der Oper beigewohnt und verließ die Oper nach Schluß der Vorstellung durch das Haupttor auf dem Ring. Zwei seiner Begleiter verließen die Oper sehr elegant gekleidete junge Männer, die ein mörderisches Feuer auf die zwei Herren der Begleitung des Königs von Albanien eröffneten. Sie gaben etwa 10 bis 12 Schüsse ab. Einer der Ueberfallenen zog einen Revolver aus der Tasche und erwiderte das Feuer. Kurz danach brachen die beiden Ueberfallenen zusammen. Der eine — es handelt sich um den Adjutanten des Königs, Major Topola — war sofort tot, der andere, Hofminister Uebshova, der das Feuer erwidert hatte, wurde mit mehreren Schußverletzungen von der Rettungsgesellschaft ins Spital gebracht. Die beiden Ueberfallenen wurden aber von Passanten festgehalten und der Wache übergeben. Einzelheiten über die Motive und die Personalien der Täter stehen noch aus. Es scheint sich um albanische Studenten zu handeln.

Minister Uebshova erhielt einen Steckhieb ins Bein und wurde, nachdem man ihn verbunden hatte, in ein Sanatorium gebracht. Dem Adjutanten Topola drang eine Kugel ins Kleinhirn und führte seinen sofortigen Tod herbei.

König Zogu war Zeuge des Attentates. Er ging zunächst in das Operngebäude zurück und begab sich erst später in sein Hotel. Bislangler Schöber suchte noch spät abends den König im Hotel auf, um ihm das Bedauern der Regierung über die Tat auszusprechen.

Wien, 21. Febr. (Drath.) Bei den beiden Albanern, die gestern das Attentat auf König Zogu unternahm, handelt es sich um die ehemaligen albanischen Offiziere Zifis Kani und Nof Bjesiffi.

## Stillegung der Hütte Ruhort-Weiderich.

In der gestern vormittag in Düsseldorf abgehaltenen Besprechung zwischen dem Arbeitgeberverband Nordwest und den Gewerkschaften erklärten sich die freien, christlichen und kirchlichen Gewerkschaften gegen eine autoritative Vereinbarung auf der Grundlage des Vorschlages der Vereinigten Stahlwerke zur Fortführung der Hütte Ruhort-Weiderich. Daraus hat die Direktion der Vereinigten Stahlwerke Ruhort-Weiderich auf der Hütte durch Anschlag bekanntgemacht, daß die Hütte heute geschlossen wird. Trotz des Ergebnisses der Besprechungsbesprechung durch Oberbürgermeister Dr. Jarres (siehe Seite 1) der einmütigen Widerstand der Gewerkschaften gegen die Fortführung zu verminderten Löhnen außerhande, die Stillegung zu vermeiden.

## Nun die 40-Stunden-Arbeitswoche.

Berlin, 20. Februar. Der Zentralrat der Deutschen Gewerkschaften H. D. fordert, wie der Gewerkschaftliche Pressedienst meldet, von der Reichsregierung und dem Reichstag baldige energische gesetzliche Maßnahmen zur Wahrung der Arbeitslosigkeit durch möglichst weitgehende Einschränkung der Beschäftigung von Doppelverdienern, soweit nicht für sie der Nachweis einer Erwerbsbedürftigkeit erbracht wird. Der Zentralrat fordert ferner eine Verordnung zur Einführung einer 40stündigen Arbeitswoche und in allen Industriegruppen ein Verbot der über 48 Stunden hinausgehenden Arbeitszeit.

## Neues Land am Südpol.

Oslo, 20. Februar. Das Kugelmislerium erhielt ein drahtloses Telegramm des Kapitäns Riffer Larsen von der norwegischen Südpolexpedition, wonach Larsen vom Jangtseung aus ein neues Land am Südpol entdeckt habe. Das Neuland erstreckt sich von 70,3 Grad südlich und 24,15 Grad östlich bis zu 68,4 Grad südlich und 33,3 Grad östlich. Larsen hat die norwegische Flagge und zugleich ein Dokument über die Besitzergreifung im Namen des norwegischen Staates über dem Neulande abgeworfen. Mit Zustimmung des Königs hat das neuentdeckte Gebiet den Namen Prinzessin-Ragnhild-Land erhalten.

Ein kräftiger Knabe der Dampferbauhandwerk gründlich erlernen will, kann Eltern in die Lehre treten bei G. Behold, Dampferbau, Bismarckstraße, Schmilchstr.

König's Bäckerei sucht für Eltern einen Lehrling

Kräftiger Fleischergefelle mit Führerschein 1.3b, sucht Stellung! Ad. Karl Schiller, Dresden-K. Am See 54, II. Etg.

Über-Madras-Kunststoff-Fabrik-Müll- große Auswahl, sehr billig Kurt Epler, Kornmarkt 11 gegenüber Ref. „Gösta Stern“

Seibiger Ackerkutscher ordnungslieb., an strenge Tätigkeit gew., p. 15. März gesucht. In erst. in d. Geschäftstr. d. St. Suche lehrfreundige

Scholarin ohne gegenseitige Vergütung. Frau R. Heiber, Rittergut Epitzwitz Bismarckstraße 2a, Land Telefon Seiffen Nr. 244. Wägeschabrik sucht Privat-Reisende für Weltreise, Räder, Tisch, Leibw. u. Kapferte bei hohem sofortigen Barverdienst. Angebote an Schließfach 246, Plauen i. V.

Tätige Vertreter gesucht bei höchster Provision für unsere erstkl. Holzrollos, Jalousien, Verdunkelungs-Anlagen, Markisen Gollrich & Co. / Neurede

Fillialleiter (innen) gesucht (auch nebenberufl.) Einzelw. wach. Verufl. Nur Schreibarbeit im Hause. Kein Kapital, keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Monatl. 175.—. Angeb. unt. W. 3. 77 an Ann.-Exp. Meiner, Meiner, Frankfurt a. M.

Tanzstunde Seiffen Donnerstag Gebt werden moderne Tänze. Tanzlehrer Franz Reiffwig. Pa. Blumenkohl 3 Köpfe 95 Pf. vollkornige Mehlweizen 4 Pfd. 90 Pf., goldgelbe Bananen Pfd. 40 Pf., Pa. getr. Pflaumen Pfd. nur 1.—, 1a Limburger Käse 50 Pf. 1-1 1/2 Pfd. 80 Pf., Kieler Sprotten Käse 15 Pf., frische Fettbällchen 7 Stk. 50 Pf. Wochenmarkt- Stand an der Laterne. 2 Jahre leere

Zimmer an besseres Ehepaar zu vermieten. Bad u. elektr. Licht vorhanden. Näheres in Geschäftsstelle dieses Blattes. Kaufe eine Anzahl Legehühner auch einzeln. Preisangebote an W. Wohmann, Demig-Landwig. Einem jungen Zugochsen ein mittel. arbeitsfreud. Koffen Einspanner passend für Fleischer, Bäcker, verkauft in gute Hände Rittergut Neuschmüden. Roggen-Stroh in Ladg. und Einzelschub gibt ab Rittergut Neu-Schmüden zirka 50 Str. gut eingebrachtes Heu zu verkaufen. Suche zwei 14-16 jährige Mädchen in Landwirtschaft. In erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Christliches, lauberes, jüngeres Mädchen gesucht. Frau Biegenbalg Fleischerei, Wagner Straße Kräftiges, fleißiges Hansmädchen gesucht. Vorzuzustellen 2-4 Uhr. Wagner Straße 73 b. Suche per 1. März besseres Hausmädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren nach Dresden. Vorzuzustellen Montag, den 22. Febr., Schulplatz 8, I von 10-3 Uhr nachm. bei Homöopath Franz 55 b m. Suche jüngeres Mädchen achtbarer Eltern, welche sich als Verkäuferin anschlüssen will, aber gleichzeitig auch etwas häusliche Arbeit mit verrichten mag. Best. Ang. nur schriftl. mit Bild erb. an Wagnerstraße 10, Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft Neukirch 2, Bahnhofstraße 2. Wegen Erkrankung des Lehrlings Suche für sofort oder 1. März kräftiges Hausmädchen nicht unter 20 Jahren. Gasthof zur Klinte, Grotzig. Werkstatt oder Büro ca. 25 qm heller, tr. Raum, 1. Etg. im Zentrum, f. sof. zu vermieten. Offerten unter „K. 3. 20“ bef. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erbsgericht Pöbla Morgen Sonntag, den 22. Februar 1931: 50-Pfennig-Ball Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Erbsgericht ladet ein Karl Henke. 1 neuer und 2 gebrauchte Kleiderkabinen, 1 gutgeh. Regulator, 4 Stühle, 3 Tische darunter 1 lange Tafel billig zu verkaufen. Meier, Hermannstr. 2 Tr.

Mauerziegel empfiehlt ab Werk u. freil Bau zu billigen Preisen Dampfziegel Chicago Post Bismarckstraße Sa. Land. Tel. 213. Inh. C. G. Leuner.

Bilder! Einrahmung, auch fertig gerahmte für Wohn- u. Schlafzimmer, feine, eig. Arbeit. Blei- u. Messingerglasungen, Verglasung v. Neubauten in Holz u. Eisen, sämtliche Tafel-Ornamente u. Drahtglas-Aufschneiben. Aufgehoben m. poliert. Ranten. Schaufenster-Scheiben. Aug. Wehler, Glasfabrik, Dresden, Str. 28. Wer Geld braucht in jeder Höhe, der wende sich persönlich an H. Wehler, Dresden-W., Preger Str. 83, II 10-1 u. 3-6. Kaskant kostenl.

15 000 Mark aus Privatbank auszuliehen. Offerten unt. „G. 15 000“ bef. die Geschäftsstelle des Blattes. Unterhaltener, weicher Kinderwagen billig zu verkaufen. In erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Moderner, weicher Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen Schulplatz 1a, II. Unfertige Anzüge, Mänteln, Damen-Kostümen und Mänteln zu billigen Tagespreisen. Verarbeitung von gutem Material. Reich





Im Schnellautobus von Berlin nach Paris.

Ein neues Verkehrsprojekt. Unter deutscher und französischer Beteiligung hat sich eine Gesellschaft gebildet, die nicht geringeres vor hat, als einen Autobus...

Die Fahrzeit zwischen Berlin und Paris würde ungefähr 27 Stunden betragen. Der Fahrpreis von Berlin nach Paris soll 60 Mark, der von Berlin nach Warschau 40 Mark betragen.

Das Innere der Autobusse ist der langen Reise entsprechend höchst komfortabel ausgestattet. Der Wagen bietet für 27 Passagiere Aussehen, die bequemem Vorkohler lassen sich während der Fahrt bequem schlafen lassen.

Aus Sachsen.

Dresden, 21. Februar. Dresdens Bevölkerung im Jahre 1930 vermindert. Zu Beginn des Jahres 1930 wurden in Dresden 634 673 Einwohner gezählt.

Dresden, 21. Febr. Kommt Weisig zu Dresden? Die Gemeindevorordneten zu Weisig haben in ihrer letzten Sitzung mit 7 : 6 Stimmen einen Antrag angenommen...

Dresden, 20. Febr. Die Vogelweise findet in diesem Jahr vom 4. bis mit 12. Juli statt.

Dresden, 21. Februar. Ein Dresdner in den Alpen vermisst und wiedergefunden. Wie den Innsbrucker Nachrichten aus Reutte berichtet wird, unternahm ein gewisser Karl Frankenstein...

Dresden, 21. Febr. Festnahme gefährlicher Einbrecher. Ein guter Fang gelang der Kriminalpolizei mit der Festnahme eines 41 Jahre alten Bauleiters. Beide hatten in letzter Zeit 13 Geschäfts- und Wohnungseinbrüche ausgeführt...

Der Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden.

Dresden, 21. Febr. Die Textilarbeiter lehnen den Schiedspruch ab. Die Verhandlungskommission der Arbeitnehmers hat die am Donnerstag gefällten Schiedsprüche für die westsächsische Textilindustrie abgelehnt.

Heidenau, 21. Februar. Der Schrotstein raucht wieder. Das Werk Heidenau der Sulfid-Zellulosefabriken Hoeft & Co., das etwa drei Monate lang still gelegen hatte, ist seit einigen Tagen wieder in Betrieb.

Pirna, 21. Febr. Die Ostsächsische Genossenschaftsbank in Konkurs. Das von der Ostsächsischen Genossenschaftsbank angestrebte Vergleichsverfahren ist vom Amtsgericht Pirna abgelehnt worden.

Bad Schandau, 21. Febr. Die Hand zerquetscht. An den Gleisenerneuungsanlagen auf der Strecke Königstein-Bad Schandau fiel einem in Dresden wohnhaften Streckenarbeiter eine Eisenkugel auf die linke Hand und zerquetschte sie.

Meißen, 21. Febr. Meißner erhebt Einspruch gegen Verdoppelung der Biersteuer. Der Rat der Stadt Meißen nahm von einer Anordnung der Kreisauptmannschaft Kenntnis...

von einer Anordnung der Kreisauptmannschaft Kenntnis, nach der die Steuer für die Biersteuer in der Stadt Meißen ab 1. März 1931 zu verdoppeln sind.

Chemnitz, 21. Februar. Gefährliche Einbrecher. In einem der letzten Abende hörte der im Steinbruch von Hohenhain & Müller wohnende Schmied verdächtige Klappen. Als er der Sache nachging, sah er gerade noch zwei Männer verschwinden, die sich Eingang in die Hammerbude hatten verschaffen wollen.

Chemnitz, 21. Febr. Mit kochendem Wasser verbrüht. Der 1 1/2 Jahre alte Sohn eines Strumpfwirkers in Burtshardsdorf goß sich einen Topf kochenden Wassers, den er vom Gastocher gezogen hatte, über die Beine und verbrühte sich schwer.

Chemnitz, 21. Febr. Im Strohflecken erfror. Am Donnerstagmittag in der 12. Stunde wurde im Stadteil Ebersdorf an einem Strohflecken ein Mann tot aufgefunden.

Chemnitz, 21. Febr. Meißner erhebt Einspruch gegen Verdoppelung der Biersteuer. Der Rat der Stadt Meißen nahm von einer Anordnung der Kreisauptmannschaft Kenntnis...

Rätsel-Ecke

Silben-Rätsel.

Aus den Silben de - hen - den - di - dich - do - dom - e - a - e - er - hol - i - i - irr - la - ler - fu - te - ment - ne - ne - ne - ni - o - re - ri - rot - sah - for - se - se - sinn - te - ter - tin - ton - trus - u - un - werd sind 17 Wörter zu bilden...

- 1. Oper von Lortzing:
2. Frauengestalt der griech. Sage:
3. Künstler:
4. Schriftstück:
5. Frauen-Name:
6. Frauen-Name:
7. Flüssigkeit:
8. Kochengerät:
9. Holzart:
10. deutsche Insel:
11. röm. Volkstamm:
12. Zahlwort:
13. Krankheit:
14. Einkommen:
15. Nebenfluß der Donau:
16. Festmaße:
17. Gefäß:

Schafsbegriff, 26. Beteuerung, 27. arithmet. Begriff, 28. landwirtsch. Einrichtung.

Sentrecht: 1. Beleuchtungskörper, 2. spitzer Gegenstand, 3. Stadt im Ruhrgebiet, 4. Bodenverteilung, 5. Grassäde, 6. Fluß in Frankreich, 12. Temperatur, 13. Gegner M. Luthers, 15. letzte Flüssigkeit, 16. Hamburg, 17. Gefäß, 18. Bezeichnung, 19. Gefäß, 20. teilsicher Sänger, 21. Gebirge in Amerika, 22. Blume.

Vornamen-Verchieberätsel.

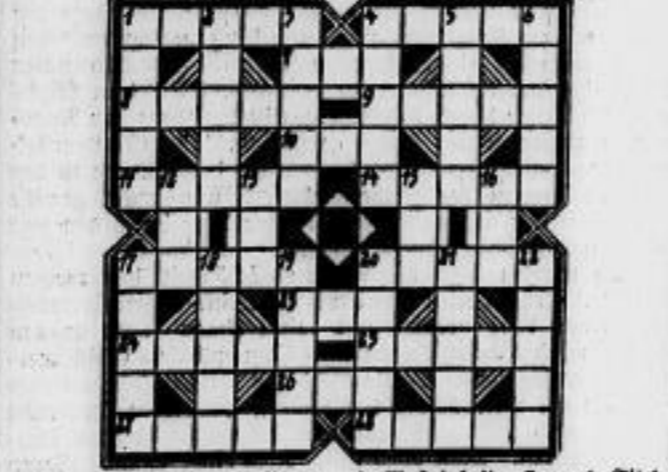
Heinrich, Bernhard, Gertrud, Karl, Leonhard, Paul, Maria, Detlef. Die Vornamen sind untereinander zu lesen und ohne Veränderung der Reihenfolge teils so zu verschieben, daß eine sentrechtige Buchstabenreihe gleichfalls einen Vornamen bezeichnet.

Der größte Feind.

Im Krieg hat' eine feste Stadt Sehr reichlich „o“ an allem: Doch, trotzdem, durch die schöne Zeit Des „e“ ist sie gefallen.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Kreuzwort-Rätsel.



Maagerecht: 1. Baum, 4. Meiseinheit, 7. engl. Titel, 8. griech. Sogengestalt, 9. deutscher Bildhauer, 10. Zahlwort, 11. Frauen-Name, 14. Gefäß, 17. Speisen-Zugabe, 20. Teil einer Pflanze, 23. Frauen-Name, 24. Wästensturm, 25. Gemein-

Scherze.

Sie: „Nicht es hier nicht nach verbrannter Farbe?“ Er: „Ja, Kind, du darfst dich mit dem Gesicht nicht zu nahe an den Ofen setzen.“

Professor: „Dieser Auswuchs auf dem Kopf ist ein Zeichen von Jahorn.“ Patient: „Da mögen Sie recht haben, Herr Professor. Meine Frau war in furchtbarer Wut, als sie mir diese Beute mit dem Besenstiel beibrachte.“

Unerkennlich, Klein-Eise: „Mama, wie kriegen die Engel eigentlich ihr Nachkleidchen über die Flügel?“

Hausfrau (zu einem zu Tisch geladenen Missionar): „Nehmen Sie es bitte nicht übel, daß meine Töchter so bedaseltet zu Tisch kommen. Das ist jetzt modern.“ Missionar: „Daran bin ich gewöhnt, ich komme ja von den Wäuden.“

Unmöglich. Herr Müller wird schon längere Zeit durch Schmerzen im rechten Bein geplagt. Der ihn untersuchende Arzt meint: „Das ist das Alter, Herr Müller.“ „Das Alter? Unfinn! Das andere Bein ist genau so alt, und tut mir nicht im geringsten weh.“



Ja, verehrte Hausfrau! Bei Mühlen Franck

merken Sie sehr viel vom Preisabbau und von der Billigkeit. Mühlen Franck ist ausgiebiger, kräftiger, gehaltvoller, daher viel billiger, viel preiswerter als andere Kaffeewürzen. Mühlen Franck die gute Würze zu jedem Kaffee!



# Briefkasten.

**M. B. 5.** — Wenden Sie sich unter Beilegung von Rückporto an das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart, das Ihnen über alle Auswandererfragen zuverlässige Auskunft erteilen wird.

**St. 14.** — 1. Der Mann kann über das Vermögen der Frau grundsätzlich nicht verfügen, wenn nicht die Frau ausdrücklich ihre Zustimmung erteilt. — 2. Wenn Sie Ihrem Schwiegermutter Geld schulden, so kann dieser nicht ohne weiteres das Sparfahrsbuch Ihrer Frau mit Beschlagnahme belegen, sondern er muß wie jeder andere Gläubiger die Forderung erst eintragen.

**A. K. in R.** — Ihre Anfrage haben wir schriftlich beantwortet.

**R. D. 100.** — Eine Befreiung von der Witzinssteuer erfolgt nur auf Antrag, der alle drei Monate zu erneuern ist. Sie müssen also beim dorthin Gemeindevorstand auf vorgeschriebenem amtlichen Formular, das Sie beim Gemeindevorstand erhalten, die Befreiung beantragen. Wenn Sie unter Vorlegung des Einkommensteuerbescheides nachweisen, daß Sie nur A. 1800.— Einkommen hatten, so wird Ihrem Antrag ohne weiteres stattgegeben.

**M. R. 100.** — Die Kreditbriefe der Landständischen Bank werden voraussichtlich im Juni d. J. zur Aufwertung ausgerufen werden. Näheres werden Sie dann im „Sächsischen Erzähler“ lesen.

**S. G.** — 1. Die wirksamsten Feinde des Schwammes sind Luft und Trockenheit. Sie müssen also die betreffende Stube gut lüften und vor Feuchtigkeit schützen. Als vorbeugungsmittel empfiehlt sich Tränkung mit Karbolsäure, wenn aber der Schwamm schon im Boden ist, nützt dies nichts mehr. Dann müssen alle vom

Schwamm befallenen Teile sorgfältig befeuchtet werden. Vor Einbringung des neuen Holzes ist lange und gründlich zu lüften. Als Füllmaterial unter dem Fußboden empfiehlt sich gestäubter Sand, trockener, grober Kalkstein, sowie zerstückte Ziegelsteine. — 2. Wegen Ihrer Eile wenden Sie sich am besten an einen Fachmann.

**Eser in B.** — Für die Herstellung von Obst- und Beerenweine ist der Zusatz der Bierhefe, die Sie in Drogerien kaufen können, sehr empfehlenswert. Mit Zusatz dieser Hefe können Sie auch Weine aus Apfelsinen herstellen. Anweisung erhalten Sie mit der Hefe gratis.

**Jederzeit**  
kann mit dem Bezug auf den „Sächsischen Erzähler“ begonnen werden. Bestellungen nehmen fortwährend unsere Zeitungsboten in Stadt und Land, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

**Schädliche Mittelungen.**  
Neue 3-Pfennigstücke und neue 8-Pfennigstücke würde die Münze ohne weiteres prägen, wenn ein höherer Bedarf an Kupfergeld durch größere Verbreitung der Pfennigrechnung nötig wäre. Zur Zeit ist Kupfergeld natürlich in ausreichendem Mengen vorhanden, da mit Pfennigen lange nicht so wie früher gerechnet wird. Ja, man kann feststellen, daß viele von einer Pfennigrechnung selbst in dieser ersten Zeit wenig wissen wollen. Jedoch es scheint so, als ob hier durch das bahnbrechende Verhalten vieler Hausfrauen bald Wandel geschaffen werden wird. Denn die Hausfrauen erkennen erfreulicherweise immer mehr, daß „viele Wenig ein Viel“ machen, daß auch im Kleinen, sogar beim

Kaffeegetränk, viel Geld gespart werden kann. Und selbst die Hausfrauen wissen, daß der neue „Rühler Stand“ wirklich sparsamer ist, wenn man sie stets diese gute Kaffeemühle, weil sie hartger und herghaber, sondern auch viel billiger ist.

Wir haben 1830 mehr als sechshundert Millionen Mark für Bohnenkaffee ausgegeben. Ein hübsches Schümchen haben wir uns also, auch im letzten Jahre noch, unsere liebe gute Tasse Kaffee kosten lassen. Die ja auch eine ganz schöne Sache ist, aber doch keine unentbehrliche. Gibt's denn nicht bei uns in Deutschland Kaffeegetränke, die den teuren Bohnenkaffee wunderbar ersetzen? — unseren „Kathreiner“, den Kneipp-Kaffee zum Beispiel? — Richtig getocht, schmeckt er ganz ausgezeichnet. Dabei ist er viel billiger als Bohnenkaffee. Und, wenn wir Kathreiner trinken, bleibt unser Geld im Lande, wo wir es doch so gut gebrauchen könnten.

Was ist Dee-Kaffee? Dee-Kaffee ist das Resultat der Wissenschaft, ein reiner Bohnenkaffee, hocharomatisch, sehr ergiebig. Durch das Veredelungsverfahren, nach dem der Dee-Kaffee hergestellt wird, ist die Wirkung des Dee-Kaffees eine andere als bei natürlichen Kaffee. Das beständige Trinken von Dee-Kaffee wegen seiner leichten Verdaulichkeit fördert anderen Kaffee vorzuziehen, weil sie ihn besser in Qualität finden und auch weil er billiger ist. Kerose, Herz, Magen, und Gefäßkrankheiten bestreiten, daß sie den Dee-Kaffee gern und ohne Beschwerden trinken. Das 200 Gramm-Paket kostet nur noch 1.35 Mark und ist überall käuflich. J. J. Darboux, Hamburg 73.



**Wo finden die meisten Ehescheidungen statt?**  
Natürlich steht Rußland an der Spitze der Länder mit den höchsten Ehescheidungsstatistiken, denn die statistische Beobachtung macht das Aussehen der Ehe so überaus leicht. Hingegen ist aus kirchlichen Gründen die Ehescheidung in katholischen Ländern überaus erschwert, weshalb ein oft als so unpolitisches Land wie Frankreich in unserer Aufstellung als letztes steht.



**Carlos Ochoa tritt in die Präsidentschaft seines Vaters.**  
Der Sohn des Sängerkönigs Carlos Ochoa tritt sein Leben abends der Befähigung widmen. In Los Angeles bereitet er sich bei einem Freunde seines verstorbenen Vaters, dem früheren mexikanischen Präsidenten de la Huerta, auf seinen Posten vor.

**Sonne, Schnee und Eiß.**  
Von Werner Scholze, Bischofswerda.  
(Schluß.)  
Der nächste Morgen. Bald waren wir auf den Beinen, in der Tasche ein ordentliches Stück Salami, Schwarzbrot, Backpflaumen und Schokolade. Wie herrlich ist das, ohne Kuckuck loszufahren. Bis zum Walsagehock hin ziehen wir steil hinauf. Die Sonne hat uns nur unten vor der Hütte kurz gegrüßt, beim Aufwärtssteigen verschwindet sie wieder hinter der Schindlerrippe. Das letzte Stück zum Walsagehock hinauf ist steil, die vielen Spuren sind hart gefroren. Schon stehen wir im Sonnenschein und verschmachten ein wenig. Dann geht es weiter den Schindler-Fern hinauf. Die Balluga steht vor uns, in Serpentinaen gleiten wir langsam hinauf bis dicht unter ihren steilen Felsabfall. Es sind 2 Stunden vergangen. Unsere Bretter müssen jetzt zurückbleiben, denn es schwingt sich nunmehr steil hinauf zum Ballugagrät. Wer ins Pajzel nach Jürs abfahren will, muß die Bretter mit hinaufschleppen. Es ist eine saure Arbeit, bei der aufgepaßt werden muß. Nach 35 Minuten etwa stehen wir leuchtend in Sonnenglut auf dem SW-Worpgipfel der Balluga. Man erzählt sich, daß von hier aus einmal Hannes Schneider in einem schneereichen Winter in Schutz hinauf auf den Schindler-Fern gefahren sei. Wenn die Aufsprungbahn bei einer Sprunghöhe 40 Gr. beträgt, dann ist das schon eine ganz ordentliche Kletterung, aber hier sind es etwa 50 Gr. Hier lassen auch diejenigen, die ins Pajzel abfahren wollen, ihre Bretter zurück. Mühsam im Schnee den Grat verfolgend, gewinnen wir in einer weiteren halben Stunde den Gipfel.

weiber Pracht Rendel-, Kiffel- und Madam-Spitze. Dann folgen weiter südlich eine Menge dicht zusammengedrängter Spizen. Es seien davon nur Saumpitze, Kuchenspitze und der Scheibler genannt. In wuchtig-abweisender Gestalt, abgeflodert von den anderen, ringen die Felsmassen des Batterial (3059 Meter) zur Höhe. Verschiedene Wege auf ihn geben dem Felsmann eine harte Nuß zu knacken. Auf dem gewöhnlich eingeschlagenen Weg ist er auch unter Schwierigkeiten im Winter zu erreichen. Mit dem Gipfel des 2000 Meter hohen Raltendberges ist der Kreis der Rundfahrt in unmittelbarer Nähe geschlossen. Die Wintererfahrung des Raltendberges gehört neben der der Balluga zu den schönsten Touren des Arlberggebietes, nur muß gewisse Lawinengefährlichen Krachel fährt.

So tranken wir die summe Schönheit der weißen Bergwelt. Wir hatten uns durch die kleine Gipfelüberwältigung einen Weg gebahnt und sahen etwas tiefer in den Felsen, windgeschützt, im warmen Sonnenlichte. Glücklichweise war die kleine Partie nicht aus Leuten zusammengesetzt, die bei Betrachtung des schönen Ausblickes ihre nicht immer geist- und geschmackvollen Bemerkungen zum Ausdruck brachten. Man blieb still. Nach einer Stunde stiegen wir wieder ab. Auf dem SW-Worpgipfel verabschiedeten wir die, die durchs Pajzel nach Jürs abfahren wollten. Wir beobachteten noch geraume Zeit ihre Abfahrt nach der Pajzelerfernerhart zu. Dann stiegen wir weiter ab, bis zu unseren Brettern.

Wer je auf einem jener Sonnengipfel träumte und wenn das hohe Lied der Gipfelreue leis die innersten Seiten schwingen ließ, der wird mir weitere Worte ersparen. Es läßt sich nicht sagen, noch schreiben. Man kann sich nur stumm ins Auge schauen und die Hand drücken. Aber mein bester Freund schloß hier oben.

Ach, ist das schön, wenn man sich so in aller Ruhe für eine große Abfahrt vorbereiten kann. Hofentischen zumachen, vorerst noch die Nase putzen, wenn man's nicht zünftig bringt, dann die Jacke zuknöpfen, das Wachs auf den Brettern noch einmal schön mit dem Handballen verstreichen, die Handschuhe angezogen — fertig — Es war lebhaft hier geworden. Eine Partie Engländer „stang“te durcheinander. Wir zappelten schon vor Freude. Los ging es. Ein kleiner Umhupfer, und schon fährt man. Gleich erst ein Stück Schussfahrt, dann links abgeschwungen und in jenseit der Fahrt zur anderen Seite des Schindlerferners. Nicht in die Felsen. Achtung! Rechts umgesteuert und hinüber zur noch unberührten weißen Fläche. Und nun, man jagt vor Sonne, Bogen an Bogen durch ergötlichen Firn. Man singt dazu und kann im Takte schwingen. Genug, es soll mal wieder brausende Fahrt werden. Ich suble, der Gegenhang winkt mir zu: „Los, fahr zu, ich sang dich auf!“ In tiefer Hode jag' ich hinab. Der Gegenwind pfeift um die grauen Brillengläser herum in die Augen. Sie tränen, es sind Tränen der Freude, die ich mir oben auf dem Gegenhang, dicht unter Felsen stehend, von den Baden wische. Tief hole ich Atem richtig, treffend. Der Hase schlägt Haken und „über“schlägt sich dabei. Manchmal, nicht immer, man muß auch gerade sein.“ Bald sind wir wieder am Walsagehock. Ich „ehe

etwas weiter Ants hinüber, dieg was die „Walle“ des Schindlers. Es ist steil hier, aber dafür Schnee, der nicht zerfahren ist, wie am Walsagehock. In tiefer Höhe stamme ich bedächtig hinunter, immer ab und zu hinter mich blickend, ob etwa die kleinen Schneefugen, die hinter mir nachrollen, sich vergrößern wollen. Es wird wieder flacher und man kann großzügig da und dorthin fahren. Der Mittag ist da. Der Wagen knurr und der Firn ist recht weich geworden. Man möchte Kiffler auf die Bretter spannen, aber bei der Hitze auch noch arbeiten! Da fahr'n wir lieber nicht so schnell und dann sind wir ja auch gleich da. Es pappt ja nicht ein, sondern fährt nur schwer im weichen Firn. Wir sehen schon vor der Hütte ein Mordebetrieb, das reinste Familienbad. „Die Nymphe gab es einst im See; jetzt gibt es solche auch im Schnee.“ Jomohl, und was für weiche. Mit roten, braunen und auch schwarzen Gesichtern. Mitunter sieht man auch ebenfals gefärbte — Schenkel —. Den Abschluß bildet ein weiches Geinendbächen. Und dann noch eine bis zur denkbar möglichen Grenze ausgeglichene Blase. Dank fröhliche Unterhaltung ist im Gange. Der kleine Berandbau ist gestopft voll. Da wird manch' Stwaifer hünntergossen und „Regina“ hat alle Hände voll zu tun. Mein Kostopf, den ich am Morgen unter Eisgassen, die vom Hüttenbache runter hängen, gefetzt hatte, ist voll mit Schneewasser. Karotten und Brühwürstel gibt es zur Feler des Sonnetages. Ich freue mich doch, daß ich all die guten Sachen mühsam mit rausgeschleppt habe. Die Kocherei geht schnell hier oben und ich bin gerade fertig, wie die anderen vorsichtig mit ihren vollen Suppentellern aus der Küche kommen. Die große Steinmauer hinter der Hütte dient als Tisch. Wie an einer großen Festtafel sitzen wir alle, so wie zu einem Alpenfest, wo aber nur riesige Wandmalerei die Bergwelt ersehen soll. Hier ist's Bierlichkeit. Wir bilden hinüber durch glitzernde Sonnenwärme in die Fernwallgruppe. Witzig klein, 500 Meter unter uns, das St. Christof-Hospiz. Man wird müde von der Sonnenhitze und vom vielen Schauen. Schließlich liegt alles auf Decken und den noch eroberten Biegefüßeln. Faul und träge läßt man sich von der Sonne braten. Ab und zu streicht ein kühlendes Lüftchen über die sonnendurchglühten, kupferbraunen Körper. So träumt man im Halbtschaf dahin. Man schwört auf Wolten schiffen hinweg über ewige Eisregionen, endlos, ziellos. Der Traum baut Märchenberge, schamhafte Bildgestalten. Immer höher steigt die Wolte, die Riesberge entschwinden in unermeßliche Tiefe. Der eigene von aller Schwere entlehnte Körper schießt durch Raum in Gottesnähe. Es wird einsam, die Unendlichkeit beginnt und lastet auf dem noch lebenden Mensch. Er schreit, sein Ruf verkringt im Nichts. Tausende Kiltgrade drohen den frierenden Leib zu erstarren. Und — er wacht auf —. Die Sonne hat sich hinter dem Hüttendach verrochen. Gleich ist's kühl geworden, wir schnallen die Bretter an und laufen hinüber zum nahen Pfannentopf. Klar liegen spiegelglänzende Eislächen Schweizer Berge vor uns. So verging ein Sonntag, unvergänglich und schön. Es kamen noch viele Sonnetage, unvergänglich und schön. Es kamen noch viele Sonnetage, unvergänglich und schön. Es kamen noch viele Sonnetage, unvergänglich und schön. Es kamen noch viele Sonnetage, unvergänglich und schön.

Wir zogen durch stillen, bläulichsten Raum auf Grat zum Gipfel hinauf, durch Firn. Wir stehen oben — in erdfermem Traum — in Licht gehüllt durch Gottes Gestirn.

Ich will versuchen, aus dem gemaltigen Gemälde ein Bild herauszuschneiden, soweit es in meiner Erinnerung steht. Welt, weit im Norden, wo den fernem Gesichtsfeld der tiefblaue Himmel überwölbt, die Zugspitze. Weiter östlich die Dehtaler und Silorettagruppe, dahinter die Berninagruppe. Dann ganz nahe, im Süden, Seesaplana, Drusenstuh und Sulzfluh. Fast genau dahinter der Todi und andere Schweizer Berge. Im Westen trifft der Blick hinweg über die langgestreckten Bergzüge zwischen dem oberen Bechtale und dem großen Walfertal auf Berge des Brenzenger Waldes. Vor diesen Bergzügen die scharfgezackte Notwand. Unser Blick schweift in den Vordergrund. Tief unten das Pajzelal und die steilen Abfälle des Pajzelerferners. Er schneift hinauf zur Kockspitze und weiter in der Runde zur Knoppenköpfpitze, Weißkroffengruppe und endlich hinüber zum wuchtig sich emporredenden hohen Kiffler. Wie ein Ratterhorn steht er da. So steht alles in einander in lichter Schönheit, aufgebaut in jahrausendlangem Unendlichkeit. — Noch wäre eine Blüde in meiner Schilderung, wollte ich nicht die Sicht hinüber ins Fernwall beschreiben. Unser Blick sucht hinunter nach den winzigen Häusern von St. Christof, hinweg über die Brunnenköpfe, nach Osten hin das Roos-Tal. Darüber hinaus grünen in

„ehe“

Bei ein



Reinheitsgehalt des täglichen Lebens gehört. Ist sie also nur eine der vielen, gedankenlos oder vielleicht nachgeahmten Sitten einer vergangenen, an Keuschlichkeiten hängenden Zeit?

Mit der Eheheftung beginnt für die beiden Neuerwählten ein neuer Lebensabschnitt. Sie müssen lernen, sich einander anzupassen, sich gegenseitig abzuweifen, ihren Eigenwillen unterzuordnen. In dieser Zeit ist es gut, wenn sie sich eine Weile dem gewohnten Alltagsleben entziehen. In anderer Umgebung, in anderen Verhältnissen können sie sich freier geben; sie fühlen sich nicht kontrolliert von all den guten Bekannten und Verwandten, die so gern „nach dem Rechten sehen“. Junge Leute, bisher im Elternhause wohlbehütet aufgewachsen, werden selbständiger, wenn sie einmal allein in die Welt fahren dürfen. Selbst dann, wenn diese „Welt“ nur drei Eisenbahnstunden weit entfernt liegt.

Die Ehe soll keine Gewohnheitsinstitution sein. Sie soll bei aller Harmonie Abwechslung bieten. Jeder der Ehegatten soll dazu beitragen, Schönheit und Freude ins Haus zu bringen. Fängt die junge Ehe gleich mit dem Einerteil des täglichen Lebens an, blüht man bald schon hoffnungslos und stumpf in die trostlose graue Zukunft und sehnt sich aus dem „Joch“. Unterwegs ist man ein anderer Mensch. Die Hausfrau braucht nicht zu kochen, keine unangenehme Küchenarbeit zu verrichten. Sie kann immer nett gekleidet gehen, und da sie meist unter fremden Beuten ist, bewegt sie sich anmutiger, lebenswürdiger, beherrschter. Genau so der Mann. Er hat keine beruflichen Sorgen und Unannehmlichkeiten; er ärgert sich nicht schon am frühen Morgen bei der Zeitungslektüre und läßt sich nicht so leicht gehen, was im verwichenen „Zuhause“ oft und bald vorkommt.

Die beiden jungen Menschen erholen sich, genießen die Schönheit der Natur, die Ruhe. Das Brautpaar verläßt zu Anfang der Ehe ein paar ungetriebene Tage und kehrt fröhlicher, ausgeruhter, zufriedener in das neue Heim zurück.

## Wenn Damen sich titulieren lassen . . .

Von  
Anemarie Kämpel.

Es gibt Gebräuche, die nur der Gedankenlosigkeit ihr langes Leben verdanken. Zu ihnen gehören die Anreden, mit denen man heute noch die Frau im gesellschaftlichen Leben zu bezeichnen pflegt. Einer spricht sie dem anderen nach, keiner denkt sich etwas dabei, und eben deshalb macht auch keiner den Versuch, damit zu brechen.

Oder denken Sie sich etwas dabei, mein Herr, wenn Sie zu einer Dame „gnädige Frau“ sagen? — Wollen Sie damit zum Ausdruck bringen, daß Sie gnädig ist? Und was stellen Sie sich unter dieser „Gnade“ eigentlich vor? Keiner gar nichts. Ebenso verhält es sich natürlich mit dem „gnädigen Fräulein“, und ganz besonders komisch wirkt es für den unbeteiligten Dritten, wenn Frauen untereinander sich „begnädigen“.

Man kann und wird darauf erwidern, daß dieses „gnädig“ zwar mit der Gnade nicht das geringste zu tun habe, daß es aber ein gesellschaftlicher Gradmesser sei, eine feine Unterscheidung zwischen der Frau, die man ausschließlich als Dame einschätzt und mit der man lediglich durch ihre Rolle als solche in Berührung kommt, und zwischen jener, die eine als dienlich untergeordnete, Kollegin oder als sozial untergeordnete begegnet.

Es soll natürlich nicht geleugnet werden, daß es Fälle gibt, in denen diese Differenzierung nötig und begründet ist, auch solche, wo die Position oder das Alter einer Dame die alte Anredeform als durchaus berechtigt erscheinen lassen. Es soll aber auch nachdrücklich auf den Unfug hingewiesen werden, der heute mit der „gnädigen Frau“ und dem „gnädigen Fräulein“ getrieben wird. Ursprünglich war diese Titulierung den Damen vom Adel vorbehalten, und erst als das Bürgertum im Verlauf des 19. Jahrhunderts in das gesellschaftliche Leben vorherrschend eintrat, übernahm es diese Anredeform. Es wäre sehr, wo wir so über die Wägen „schallich“ geworden sind, an der Zeit, mit diesem Requisit aufzuräumen oder es zumindest sparsamer zu gebrauchen. Neugierig verhält es sich mit den von der Frau stillschweigend übernommenen Titeln des Mannes. Sie scheinen im Zeitalter der Frauenberufstätigkeit geradezu grotesk. Seit wir weibliche Professoren, Ministerialräte und Doktoren haben, wirkt es geschmacklos und irreführend zugleich, wenn sich eine Frau Titel zulegt, die von ihrem Gatten, aber nicht von ihr selbst erworben wurden. Eine kluge, lebenswürdige, durch ihre eigene Persönlichkeit beachtenswerte Frau hat es nicht nötig, durch einen vom Mann erborgten „Glanz“ etwas scheinen zu wollen. Sie wird als Frau Meier oder Müller schlechthin die ihr gebührende Hochachtung finden.

„Der Reichstangler und Frau Sawieso“ hieß und heißt es — nur ein Beispiel herauszugreifen —, wenn Staatswürdenträger Einladungen ergehen lassen, in präziser und vorbildlicher Trennung des Amtlichen vom Privaten. Man sollte meinen, daß das, was den Frauen dieser führenden Männer recht ist, den anderen ohne weiteres billig sein dürfte.

Jedenfalls ist es als ein Beweis von gesundem Selbstbewußtsein einzuschätzen, wenn eine Dame es ablehnt, sich gedankenlos als „gnädig“ oder als Frau Rat, Frau Doktor oder sonstige bezeichnen zu lassen. Es sollte mit Anerkennung vermerkt und von möglichst vielen geübt werden.

## Die Pflege des Kranken Kindes.

Von  
Dr. med. et phil. Trendel.

Die meisten Mütter sind ohne weiteres imstande, ihr gesundes Kind zu pflegen. Wie soll aber die Pflege des Kranken Kindes, die ganz andere Anforderungen stellt, durchgeführt werden? Es ist durchaus nicht nötig und häufig auch nicht möglich, eine gelernte Krankenschwester zur Pflege heranzuziehen. Die Mutter muß vielmehr die Pflege ihres Kranken Kindes selbst übernehmen, sie muß daher imstande sein, die ärztlichen Anordnungen richtig auszuführen.

Bei jeder Erkrankung sollte schon, ehe der Arzt gerufen wird, die Temperatur gemessen und aufgeschrieben werden. Das Fiebermessen ist immer im Alter des Kindes mit einem eingefetteten Thermometer auszuführen. Auch das Pulsfühlen bietet bei einigert Übung keine Schwierigkeiten.

Man sucht an der Innenseite des linken Handgelenkes durch Abtasten mit dem Finger die Schlagader und zählt eine Minute lang die Pulschläge nach dem Sekundenzeiger der Uhr. Bei Fieber ist der Puls schneller als bei normaler Körpertemperatur; bei Herzschwäche oft er kaum zu fühlen. Bei allen Erkrankungen der Atemwege ist auch auf die Atmung zu achten. Ein genaues Zählen der Atemzüge ist schwierig, wichtiger ist es zu beobachten, ob die Atmung „beschleunigt“ oder „oberflächlich“ ist. Wenn die Nasenflügel sich beim Atmen stärker bewegen, ist dies meist ein Zeichen von Lungenentzündung. In diesem Falle sollte sofort der Arzt gerufen werden. Ein Kind, das unter Luftmangel leidet, darf nicht flach auf dem Rücken liegen, womöglich zugedeckt bis an die Nase; vielmehr bringt man es in eine mehr sitzende Stellung, indem man das Kopfteil des Bettes hochstellt oder durch Kissen erhöht. Unter die Schulterblätter schiebt man eine zusammengerollte Decke, das hohle Kreuz wird durch eine zweite Rolle gestützt, das Kinn darf nicht auf der Brust liegen, weil so die Brusthöhle zusammengepreßt würde, sondern der Kopf soll leicht nach hinten geneigt sein, die Arme sollten nicht unter der Decke am Körper liegen, sondern werden über den Kopf gelegt. Bei solcher Lagerung wird der Erfolg bald zu merken sein, ein eben noch mühsam atmendes Kind wird bald leicht und ruhig Luft holen und nach wenigen Minuten einschlafen, besonders wenn dazu das Kind noch an das offene Fenster gestellt und ihm dadurch frische Luft zugeführt wird.

Die Mundpflege ist bei allen Fieberkranken von besonderer Wichtigkeit. Ältere Kinder kann man aurgeln lassen; z. B. mit Wasserstoffsuperoxyd. Ein Teelöffel davon auf ein Glas Zuckersirup ist ein vorzügliches Mundwasser. Viele andere Lösungen leisten ähnliches. Kleinkinder sollte man reichlich gelöstes Tee, süßes Zitronenwasser oder andere Fruchtsäfte trinken lassen. Die übliche Zahnpflege wird natürlich fortgeführt. Nur bei schwer danieler liegenden Kindern, die den Mund nicht spülen können, weil das Zahnefleisch sich mit Belägen und Borsten bedeckt hat, wird man vorsichtig stark angefeuchtete, gestielte Wattebäusche in den Mund einführen und ausdrücken, oder aber man spült den Mund bei vornübergebeugtem Kopf mit dem Strahl eines Summibüchchens aus. Lippen und Naseneingang sind einzufeuchten, damit keine Borsten und Entzündungen entstehen. Die Ubränder werden ebenso behandelt.

Bei allen Pflegemaßnahmen sollte das kranke Kind möglichst wenig berührt werden. Ruhe für den Körper und den Geist ist ein oberstes Gebot am Krankenbett. Dazu gehört auch die zweckmäßige Durchführung ärztlicher Verordnungen, als da sind Umschläge, Klistiere, Arzneigaben usw. Hier darf nicht mit schematischer Bewusstlosigkeit an dem Kinde herumgearbeitet werden. Man suche im Gegenteil es mit Umsicht so einzurichten, daß dem Kinde die Ruhezeit ausgiebig verlängert wird. Einige Stunden ruhigen Schlafes wägen die schönsten Verordnungen auf. Zu diesem Zwecke halte man auch alle Reize vom Kinde fern, sei es zu großes Licht, sei es Unruhe und Lärm durch Hin- und Herlaufen, Türenklappen, Sprechen, Spielen und dergl. Auf ärztliche Anordnung mache man schmerzlindebernde Umschläge, sei es mit Eis oder mit Wärme, aber alles mit Schonung. Bei dem Verlangen nach körperlicher Ruhe ist vor allem auch an den Zustand des Herzens zu denken, das bei fast allen Infektionskrankheiten in schwere Mitleidenchaft gezogen sein kann. Die Körpertemperatur des fieberkranken Kindes ist nach Anordnung des Arztes zweifach, dreifach oder dreimal täglich, d. h. morgens, mittags, abends, mit dem Minutenthermometer zu messen und die festgestellte Temperatur schriftlich aufzuzeichnen. Die gegen das Fieber nötige Wasserbehandlung, bestehend in Wässern mit Uebergießung, abgekühlten Wässern, Einpackungen in Laten und Decken, Priekniumschlagen usw., wird der Arzt im Einzelfall anordnen. Bei kleineren Brustumschlägen legt man das Kind auf die fertig zusammengefalteten Umschlagsschichten und schlägt es schnell darin ein. Bei größerer Ausdehnung macht man einen Kreuzverband mit feuchten und darüber trockenen Bindenzügen, die nachher noch mit wollebenen Tüchern einfach bedeckt werden. Bei den fetteren verwendeten Ganzpackungen wird das nasse Tuch vom Hals bis über die Füße fest um den ganzen Körper des Kindes geschlagen. Die abschließende trockene wollebene Decke muß oben am Hals gut dichten, die Enden müssen weit übergeschlagen und gut befestigt werden.

Diese Umschläge und Packungen werden zwei- bis dreifach gewechselt; wenn eine abkühlende Wirkung erzielt werden soll, auch öfter. Die schweißtreibenden Packungen wechseln man seltener. Alle Schweißprozeduren sind natürlich zu einer Zeit zu erledigen, wo ein längeres Verweilen im Bett gewährleistet ist. Die einfachste ist die trockene warme Einwickelung mit Verabreichung schweißtreibender Mittel, mehr leistet die feuchte heiße Packung, am meisten aber das heiße Bad. Aus dem Bade kommt das Kind ohne vieles Abtrocknen in ein warmes Laten oder Badezuch; darum wird eine dicke wollebene Decke gelegt, alles wird möglichst gut abgedeckt und zugedeckt. Als Getränk kommt über warmer Tee, süße heiße Almonade oder auch heiße Milch in Frage. Alsbad wird das Kind in einen ausgiebigen Schweiß geraten, der natürlich nicht unterbrochen werden darf. Nach der ärztlich angeordneten Zeit, die je nach dem Alter des Kindes sich bis zu zwei Stunden ausdehnen kann, wird das Kind ausgewickelt, energig abgetrocknet und frohliert, in das angewärmte Bett gebracht und gut zugedeckt gehalten. Ein intensiver Schlaf wird bald eintreten. Eine solche eingreifende und stark wirkende Prozedur darf natürlich nur auf ärztliche Anordnung erfolgen. Auch ist bei allen derartigen Prozeduren darauf zu achten, daß alsbald ein wohlgeses Gefühl eintritt. Fehlt dieses, so ist der Arzt lieber erneut zu befragen.

## Gesunde Küche im März.

Wichtigstes Erfordernis für eine gesundheitsgemäße Ernährung ist die Verabreichung einer gemischten, d. h. alle Nährstoffe in genügender Menge darbietenden Kost. Da steht nun im März die Hausfrau vor einer besonders schwierigen Aufgabe. Der Gemüsmarkt ist öde und leer, denn auch der letzte Kohlkopf ist verwichen. Frisches heimisches Obst fehlt gleichfalls. Eiweißspender sind in erster Linie Fische, insbesondere der billige und abwechslungsreiche Seefisch.

Als Kohlehydratträger muß jetzt die Hausfrau ihre Zuflucht zu den Hülsen- und Wehlfrüchten nehmen. Erbsen, Linjen und Bohnen als Brei, als Suppen oder als Gemüse

kommen dabei in Betracht. Die umhüllten vorliegenden Kohlehydrate, geringe Mengen eines nicht notwendigen Eiweißes und führen im Körper zu vermehrter Säurebildung. Es muß deshalb für Zugabe anderer, dem Säureüberschuß ausgleichender Nahrungsmittel, wie Milch und Kartoffeln, stets Sorge getragen werden. Da die Hülsenfrüchte infolge ihres hohen Gehalts an Pflanzstoff im allgemeinen schwer verdaulich sind und zur Bildung von Blähungen Anlaß geben, sollten sie nur von magenstarken Menschen genossen werden, auf der anderen Seite aber regen sie die Darmtätigkeit an und fördern nicht selten die Stuhlentleerung.

Von den für die menschliche Ernährung verwendeten Getreideprodukten seien als inländische Gersten, Erbsen, Grieß und Hirse genannt. Da bei ihrer Herstellung zwecks Entfernung der unverdaulichen Zellulose außer den Kohlehydraten die wichtigsten Nährstoffe des Getreidekörners verloren gehen, so ist ihr Nährwert nur ein beschränkter. Kohlensäure gilt für den Reis, der als ausländisches Getreideprodukt vielfach in der deutschen Küche Verwendung findet. Was die Hausfrau als Reis im Laden zu kaufen bekommt, ist aber kein Naturreis, sondern ein durch Schleifen, Bobieren und Färben verändertes Reiskorn, dem vor allem die unter der Schale liegenden Vitamine fehlen. Daher führt einseitige, ausschließliche Ernährung mit Reis zu der unter dem Namen „Beri-Beri“ bekannten Mangelkrankheit. In Deutschland wird der Reis ja stets in Verbindung mit anderen, vitaminhaltigen Nahrungsmitteln, wie Milch, Früchten, Käse und dergleichen mehr, genossen oder als Beilage zu anderen Gerichten gegeben, so daß Mangelkrankheit danach nicht auftreten können. Die Verdaulichkeit der Reiszubereitung, ebenso wie seine leichte Verdaulichkeit sind der Grund dafür, weshalb sich der Reis auch die deutsche Küche erobert hat.

Wenn so der März ein Schmerzerind der kochenden Hausfrau ist, so sei sie mit dem Hinweis auf den nahenden Frühling getrostet. In diesem Sinne: Auf Wiedersehen im April!

Dr. C. A.

## Rüchensettel.

Montag: Kartoffelsuppe, Rastatoni mit Schinken und Käse.  
Dienstag: Rindfleisch und Kartoffelschälchen mit Möhren, gefüllte Pfannkuchen.  
Mittwoch: Sauerkraut mit Bebrödeln und Kartoffeln.  
Donnerstag: Tiroser Speckbrot mit Backpflaumen.  
Freitag: Grischsuppe, Fischoteletts mit Kartoffelsalat.  
Samstag: Spinat mit Backkartoffeln.  
Sonntag: Gullerisuppe, Sauerkraut mit grünem Kürbis, Preisbeeren mit Sahne.

## Für die Küche.

Hefenbrot mit Mandeln. 375 Gramm feuchtmäßig gerührte Butter, 125 Gramm Zucker, 9 Eier, 125 Gramm abgezogen, gestoßene Mandeln und etwas Zitronensaft werden nach und nach untereinander gemischt (sobald eine halbe Stunde gerührt. Zuletzt fügt man 15 bis 20 Gramm dickflüssig angerührte Hefe und Pfefferwolle 500 Gramm Mehl hinzu. Will die Masse in eine vorgeformte Rundform, läßt den Teig ruhen werden und bäckt den Kuchen eine Stunde.

## Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Wagerecht: 1. Märchenwesen, 4. Behauptung, 8. Geographische Bezeichnung, 11. Beschäftigung, 12. Vereinigung, 13. Ostafrikanisches Kind, 14. Restaurant, 15. Frauennamen, 17. Geographische Bezeichnung, 18. Strand bei Venedig, 20. Vornamen eines Schalks, 23. Bandstadt in Italien, 26. Rastortmiedererlassung, 28. Rufe, 30. Schöpfung, 31. Gelehrter, 32. Chemisches Reagenzmittel, 33. Präparierte Beise, 35. Name, 37. Präposition, 38. Männername, 41. Genus, 42. Männername, 44. Englische Insel, 46. Fisch, 48. Ruf, 50. Fluß in Frankreich, 51. Niederlassung, 52. Männername, 53. Schiffstiel, 54. Berg im Böhmerwald, 55. Tiroler Ballschpielort.

Senkrecht: 1. Industrielles Unternehmen, 2. Frauennamen, 3. Englischer Adel, 5. Held, 6. Besor, 7. Froschname, 8. Freiheitslieb, 9. Stadt in Finnland, 10. Stadt in der Schweiz, 15. Leuchtfeuer, 16. Krieger, 19. Europäischer Staat, 21. Stadt in Griechenland, 22. Farbe, 24. Würfel, 25. Handhabe, 27. Berggipfel, 29. Hebräer, 31. Stein, 34. Götter der Jambacht, 35. Erfinder des Gasglühlichts, 38. Auführer, 39. Deutschamerikanischer Säufer, 40. Entschuldigungs, 41. Frauennamen, 43. Benennung, 45. Papageienart, 47. Bad in Hessen-Rosau, 49. Fürwort, j = i, ö = oe.

## Lösung vom 14. Februar.

Wagerecht: 1. mit 7. Aita, 3. Spanner, 9. Ait, 11. Ait, 12. Erl, 13. Ait, 15. Ait, 16. Ait, 17. Ait, 18. Ait, 19. Ait, 21. Ait, 23. Ait, 25. Ait, 26. Ait, 28. Ait, 30. Ait, 31. Ait, 32. Ait, 33. Ait, 35. Ait, 37. Ait, 39. Ait, 41. Ait, 43. Ait, 44. Ait, 45. Ait, 46. Ait, 48. Ait, 50. Ait, 51. Ait, 52. Ait, 53. Ait, 54. Ait, 55. Ait, 56. Ait, 57. Ait, 58. Ait, 59. Ait, 60. Ait, 61. Ait, 62. Ait, 63. Ait, 64. Ait, 65. Ait, 66. Ait, 67. Ait, 68. Ait, 69. Ait, 70. Ait.

Turnen, Spiel und Sport

In die Sportberichterstattung!

Die Spielanordnungen und Spielberichte sollen in Zukunft der hiesigen Zeitung... das heißt der Zeitung, auf deren Blatt das Spiel ausgetragen wird... erscheinen.

Sportverein OS Bischofswerda.

OS Reserve - Kamenz Reserve. Auf der Kampfbahn, 411... spielen sich im Bundespokal genannte Mannschaften gegen... OS sollte als sicherer Sieger hervorgehen.

OS I - Groditzdorf I.

OS I sollte der Gang nach Groditzdorf noch schwerer werden... nach Bausen. Radlitz schlägt OS 6:2, Groditzdorf schlägt Radlitz 7:1.

OS II - B. B. II

B. B. II - B. B. I. Die 2. Mannschaft stellt sich... am 10. Febr. zum Rückspiel gegen B. B. I. In

B. B. I - B. B. II

Morgen Sonntag spielen die 1. und 2. Mannschaft in Neukirch... (siehe Sportberichterstattung unter Sportklub Neukirch).

B. B. II - B. B. I

Morgen Sonntag spielen die 1. und 2. Mannschaft in Neukirch... (siehe Sportberichterstattung unter Sportklub Neukirch).

um 3 Uhr das Rückspiel aus. Abfahrtszeiten und Aufstellungen sind im Ausschusstafel zu ersehen.

Rasensport Frankenthal.

Morgen Sonntag treffen sich auf dem hiesigen Platz Frankenthal II - Oberklausen I, Anstoß 1 Uhr nachmittags; Frankenthal I - Geisau I, Anstoß 3 Uhr nachmittags.

Sportklub 1920 Neukirch (Lauf).

Morgen Sonntag, den 22. Februar, steigen in Neukirch wiederum zwei Wettspiele, und zwar nachm. 3 Uhr:

St. Neukirch I - St. Bursau I.

Die Gäste verfügen im Sturm über gute Kräfte, so daß die Neukircher Laufreihe gut arbeiten muß.

St. Neukirch II - St. Bursau II.

Rach langer Pause wird man die einst in Form befindliche 2. Mannschaft des Klubs sehen, die in folgender Aufstellung antritt:

Fußball DZ.

Morgen Sonntag fährt die 1. Mannschaft des Tu. Groditz nach G. (Stra.) und spielt um 3 Uhr gegen die 1. Mannschaft des dortigen Turnvereins.

Ergebnisse des touristischen Langlaufes am 15. Februar.

Der vom Bausener Skiklub erstmalig veranstaltete touristische Langlauf konnte am vergangenen Sonntag unter starker Beteiligung - vor allem befreundeter Vereine - programmäßig durchgeführt werden.

geführt werden. Es nahmen 26 Mannschaften mit zusammen 85 Wettläufern teil, die bei außerordentlich günstigen Schneeverhältnissen vom St. Helm in Ringenbain aus in Abständen von Minuten abgefahren wurden.

Ergebnisse:

- 1. Schindler-Bettler, Skiklub Neukirch, Rasche-Kaufer, Bausener Skiklub; 2. Lehnert-Winke, Riesengebirgsverein Bausen; 3. Fröde-Richter, Skiklub Neukirch, Peischke-Dentisch, II. Akt. Regt. 4; 4. Riedel-Rothe, II. Akt. Reg. 4; 5. Gerth-Gerth, Skiklub Neukirch; 6. Belle-Huitich, Bausener Skiklub und Bormann-Petrif, Bausener Skiklub.

Wintersport am Wochenende in Sachsen.

Obwohl die Sonne täglich recht freundlich scheint und in den niederen Gegenden Sachsens die Schneedecke wechelt, verzeichnen die Wintersportplätze des Erzgebirges noch herrliche Sportverhältnisse.

Der Internationale Sprunglauf des S.S. in Johannegeorgenstadt verzeichnet ein ganz vorzügliches Medaillenergebnis und damit eine äußerst gute Befehung.

Idee-Kaffee noch billiger! Nur noch 1.35 das große 200 g Paket. Von diesem behaupten Tausende Konsumenten, daß sie ihn trotz ihres Herz-, Magen-, Nerven- und Gallensteinleidens ohne irgendwelche Beschwerden zu verspüren, trinken können. J. J. DARBOVEN, HAMBURG 15 Vertreter: Hans Thelle, Kl.-Schweidnitz b. Löbau Sachsen.

Dresdner Pianoreien.

Die neue Stadtoberhaupt. - Pleite des Planetariums. - Ueberwindung des Sports. - Eine nationale Tat? - Die Pirnaer Kurende im Heimatschutz. - Erzgebirgische Volksspiele. - Winter auf dem Großen Winterberg. - Sogenannter Arzeneval.

„Rein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister!“ So hat politisiert ein unzufriedener Bürger gegen die Dresdner Stadtoberhauptung in Goethes Faust. Die Dresdner Stadtoberordneten haben kürzlich ein neues Stadtoberhaupt gewählt.

Das soeben Angeführte spricht für Ueberwindung des Sports. Dessen Wert und Bedeutung bleibt unbestritten. Aber unendlich ist es, daß ihm allmählich die Presse viele Seiten widmet und dabei der Rekordhäscherel Vorzug leistet.

In unserer profanen Gegenwart gehört die Erhaltung volkstümlicher Werte mit zu den dankbarsten Aufgaben ideal gesinnter Kreise. Zu solchem Volksgut gehören auch die in vielen Städten und größeren Landgemeinden Sachsens vorhandenen Kurreden.

führt. Als er vor mehreren Jahren seine kleine Singstube mit nach Dresden brachte und seine Kurredener ihre frischen Stimmen durch den großen Vereinschor schallen ließen, wurde es den Zuhörern warm ums Herz.

Dann war in diesen Tagen noch ein anderes Stück Volkstum nach Dresden gekommen: die Max Rothe-Spieler aus Schlettau. Es ist eine Volksspielerstube, die sich nach dem Verfasser erzgebirgischer Gedichte, Erzählungen und Komödien, Oberlehrer Max Rothe in Buchholz, nennt.

Wir sind einer solchen dringend bedürftig. Aber sie vollständig nicht auf der Rodabahn. In unserer profanen Gegenwart gehört die Erhaltung volkstümlicher Werte mit zu den dankbarsten Aufgaben ideal gesinnter Kreise.

wir bezüglich eines rechten Winterbides auf unsere Kosten kommen? Von Rodau her waren wir ziemlich verdoht und das ganze Gebiet herauf hatte Tauwetter der Schneedecke arg zugeleitet. Doch der Wetterbericht meldete von Großen Winterberg 70 Zentimeter Schneehöhe.

In die Landeshauptstadt zurückgekehrt, bleibt die Erinnerung an das diesjährige Faschingsstreben. Nacht Schluß damit, es war oberkalt! Bern sei der Jugend harmloser Plummern gedünnt, aber der abendliche und nächtliche Rodau in der Innenstadt war alles andere als schön.





## Die größte Blume der Welt.

Von Hans W. Schäfer.

Loßt schon die jährlich in fast allen unseren botanischen Gärten ihre fuhohen Blumen entfaltende victoria regia mit immer neuer Zugkraft Zehntausende neugieriger Beschauer heran, welche Scharen würden sich dann erst in unsere Gärten drängen, wenn es möglich wäre, die Riesenblüten der Philippinen, denen gegenüber die Viktoriablüten zu wahren Zwergen herabsinken, lebend vorzuführen. Leider ist aber hier der gärtnerischen Kunst voraussichtlich noch für lange Zeiten ein Kiegel vorgeschoben, und wir müssen uns begnügen, diese Riesenblüten durch Wort und Bild zur Anschauung zu bringen. Selbst in botanischen Kreisen sahnte man die erste Kunde über derartige, alle bekannten Größenverhältnisse unendlich überschreitenden Blüten anfänglich mit Mißtrauen auf. Es klang wie eine schlecht erfundene Fabel, als der Begleiter des Sir Stamford Raffles, des englischen Gouverneurs von Sumatra, Dr. Josef Arnold von einer Blüte berichtete, die er 1818 auf der Insel Lebbar, im Gebüsch an den Ufern des Manna-River gefunden, und die einen Umfang von fast einem Meter und ein Gewicht von über elf Kilogramm besessen habe. Dabei war es nicht die Blüte eines starken Strauches oder einer tiefwurzelnden Staude, sondern ohne jede Spur eigenen Blattwerkes schmarokte der wunderbare Gast auf den am Boden hinkriechenden Reben eines hartbeezigen Weinstodes. In das weiche Holz dieser Reben hatte er sein schwaches Wurzelsystem eingesenkt, gleichwie unser Mistelbusch es auf Pappeln, Ahornen, Fichten usw. tut, und aus dem ihm massenhaft zuströmenden Rebensafte entnahm er die Stoffe zum Aufbau der kolossalen Blume.

Rafflesia Schadenbergiana treibt ihr Wurzelsystem ausschließlich im Holzkörper der von ihr besallenen Reben. An zahlreichen Stellen dieser Stämme, oft dicht neben einander, entstehen knotige Anschwellungen, aus welchen die rasch sich vergrößernde Knospe der Rafflesia ungestiebt hervorbricht, gleichzeitig bildet sich aus der Rindenschicht der Rebe ein bis hand-

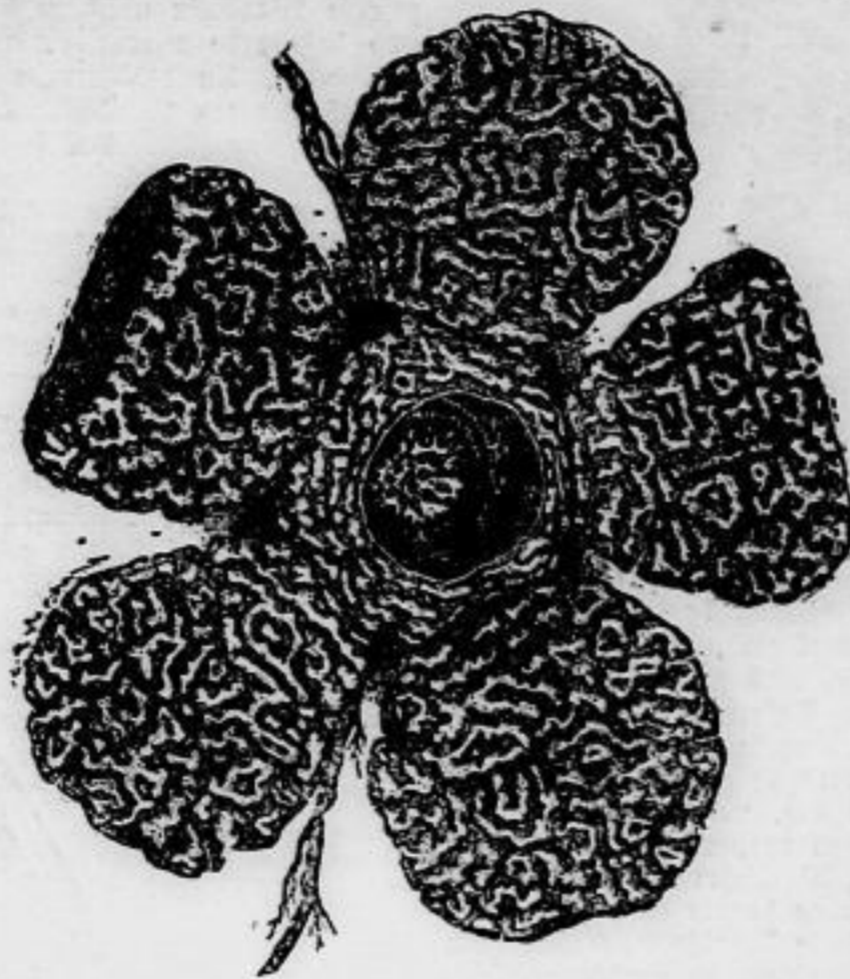
tellergroßer, torfartiger Kelchbecher. Aus diesem sprossen, spiralg gestellt, gleich den Blättern eines Kohlstopses dicht über einander gepreßt, zahlreiche, von außen nach innen an Größe zunehmende, braunhäutige, trockene Schuppenblätter hervor, welche die Knospe bis zur vollen Entwicklung überdecken. Mit der Vergrößerung der Knospe werden diese Trockenblätter zurückgedrängt, und die eigentliche Knospe tritt als riesige Halbkuugel hervor. Geht nun das Aufblühen normal vor sich, so

klappen die fünf Blumenblätter flach auseinander, bleiben einige Stunden ausgebreitet und krümmen sich dann vollkommen zurück, so daß die Blüte nur etwa halb so groß erscheint. Sehr oft aber kommt es aus noch unbekanntem Ursachen nicht zu dieser regelmäßigen Entfaltung, sondern es entwidelt sich in der Knospe eine Gasmasse so rasch und energisch, daß die fünf über einanderliegenden Blumenblätter ringsherum abgesprengt und in Form einer Kappe herabgeschleudert werden.

Liegt die Blüte normal offen, so präsentieren sich die fünf Blumenblätter als matt braunrote Ovale mit zerstreuten weißgelblichen, zollhohen, warzenartigen Hervorragungen der dickfleischigen Blattmasse. Die Lebensdauer der Blüte ist sehr kurz; nach ein- bis zweitägigem Blühen sinkt die enorme Masse in sich zusammen und geht rasch in Fäulnis über, so daß auch

die Larven der Miasinsekten in dieser faulenden organischen Masse ihre Rechnung finden.

Sehen wir uns unter den Pflanzen, welche uns bekannter sind, nach Verwandten der riesigen Rafflesien um, so müssen wir eingestehen, daß wir in unserer europäischen Flora nichts haben, was sich mit diesen Tropentindern vergleichen ließe. Allerdings gibt es in Italien eine Schmarokerpflanze, die, botanisch angesehen, in dieselbe Familie gehört, aber sie bildet nur baumendicke, wenige Zentimeter hohe Kegele, auf denen winzige, dunkelrote Blüten sitzen, und nur ihr innerer Bau zeigt dem Gelehrten, daß man auch hier Kleines mit Großem vergleichen kann.

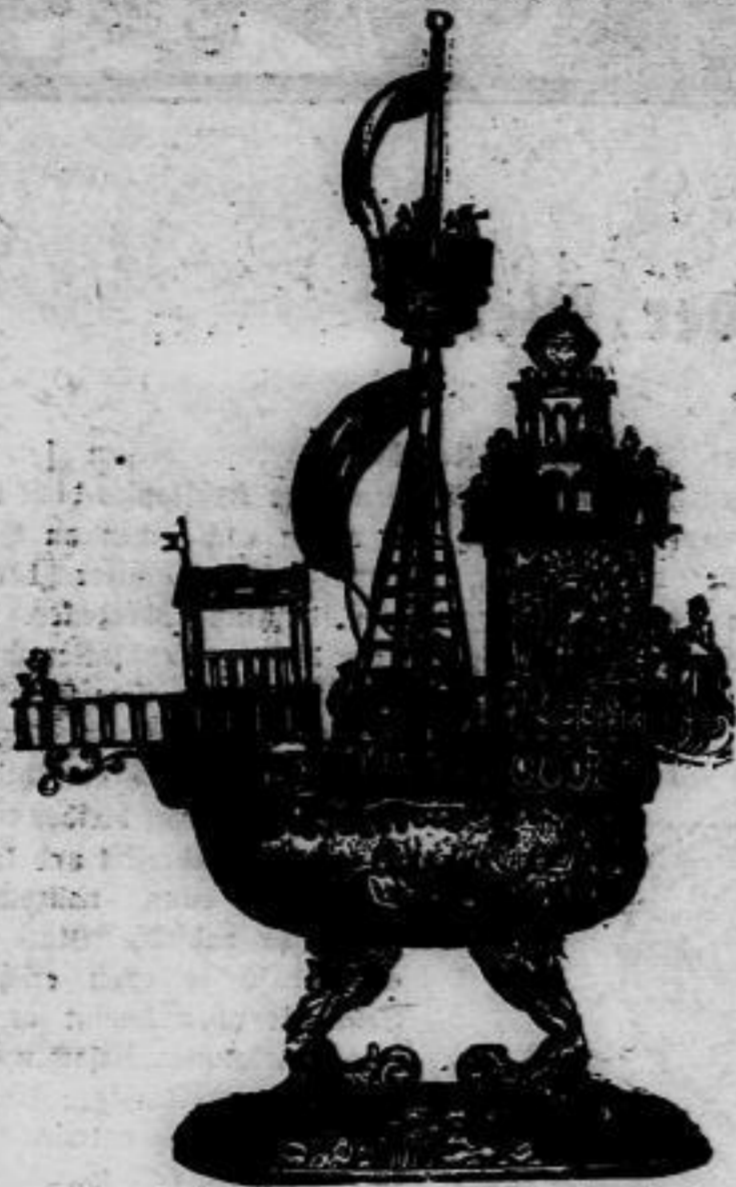


Rafflesia Schadenbergiana, die größte Blüte der Welt.

## Von der Sanduhr zur Taschenuhr.

Von den „Instrumenten, nach denen die Völker des Altertums die Zeit zu messen pflegten, kennen wir wenig mehr als die Namen und das allgemeine System. Es war das gleiche bei der Sanduhr und der Wasseruhr, der sogenannten „Klepsydra“ — ein durch einen engen Hals in zwei Teile getrenntes Gefäß, dessen eine Hälfte mit Sand oder Wasser gefüllt war, deren langsames Abfließen einen bestimmten Zeitabschnitt bezeichnete.

Mit dem abfließenden Wasser der Klepsydra kunstvolle Mechanismen in Bewegung zu setzen, welche hinter künstlichen astronomischen Uhren der späteren Zeit wenig zurückblieben, scheint auch den Älten bereits bekannt gewesen zu sein. Von



Kunstvolle Uhr aus dem 16. Jahrhundert.

den Arabern, diesen Meistern der exakten Wissenschaften, ist es uns wenigstens sicher überliefert in der Kunde von jener Wasseruhr, welche Harun-al-Raschid dem Kaiser Karl dem Großen zum Geschenk übersandte. Nach der eingehenden Schilderung, welche Eginhard von diesem, das Staunen der damaligen Welt erweckenden Kunstwerk gibt, war dieselbe aus Bronze mit Goldverzierungen angefertigt und zeigte die Stunden auf einem Zifferblatt an. Mit dem Ablauf jeder Stunde fiel eine entsprechende Anzahl goldener Kugeln auf ein klingendes Metallbeden und zwölf Reiterfiguren aus ebenso viel Pforten hervorbreitend, führten Ritterspiele auf, um mit dem letzten Schlag in ihren Behältern wieder zu verschwinden.

Es ist uns schwer verständlich, wie dieser komplizierte Bewegungsmechanismus getrieben werden konnte ohne jene durch ein System von Zahnrädern übersehene Triebkraft, welche auch die geringste unsrer Schwarzwälderuhren in Bewegung setzt, nämlich das von einer Achse sich abwickelnde Gewicht. Und doch ist diese Erfindung, von welcher die Entstehung der von uns im engeren Sinne als „Uhren“ bezeichneten Mechanismen datiert, erst gegen Ende des ersten Jahrtausends gemacht worden. Die Tradition schreibt sie dem französischen Mönche Gerbert zu, welcher später als Silvester II. die päpstliche Tiara trug.

Leider läßt uns die Ueberlieferung im dunkeln darüber, ob diese von Gerbert erfundene Uhr schon in allen Teilen den Mechanismen entsprach, welche später als Zeitmesser gebaut wurden, namentlich, ob sie bereits die „Hemmung“ enthielt, jene unentbehrliche Vorrichtung, welche das rasche Abrollen des Gewichtes verhindert. Die erste Uhr, über deren Bau wir bestimmte geschichtliche Nachricht haben, hat einen deutschen Meister zum Urheber, den berühmten Heinrich von Wis, den der französische König Karl V. (1364—1380) eigens aus Deutsch-

land nach Paris kommen ließ, um ihm den Bau der ersten Uhr am Justizpalast zu übertragen. Wir erfahren, daß Meister Heinrich, dem eine Wohnung im Turm des Palastes selbst angewiesen wurde, acht Jahre an diesem Werk arbeitete, und daß er das für jene Zeit ansehnliche Gehalt von sechs Pariser Solz täglich bezog.

Von nun an ging der Fortschritt der Uhrmacherkunst schnell vor sich. Es ist unmöglich, die Zahl der berühmten Uhrwerke, welche im 15. und den folgenden Jahrhunderten in allen bedeutenderen Städten entstanden, aufzuzählen oder ihre Meister zu nennen. Als wichtigste Neuerung in der Kunst des Uhrbaues muß aber die Einführung des Pendels zur Regulierung der bewegenden Kraft erwähnt werden, welche die Welt dem holländischen Mathematiker Christian Huyghens (1629—1695) verdankt. Wie allen großen Erfindern hat es auch Huyghens nicht an solchen gefehlt, welche die Ehre der Erfindung ihm abzuspriechen suchten, indem sie glaubhaft nachwiesen, daß das von ihm aufgefundenene Prinzip bereits vor ihm zur Anwendung gebracht sei.

Da diese ersten Versuche jedoch wieder aufgegeben und in Vergessenheit geraten waren, die allgemeine Anwendung des Pendels aber tatsächlich von der durch Huyghens 1656 über seine Untersuchungen veröffentlichten Schrift datiert, so wird dem holländischen Gelehrten wohl der Ruhm dieser Erfindung ungeschmälert bleiben.

Bald hielt die Wanduhr ihren Einzug in das Bürgerhaus und zeigte dabei, wie zahlreiche Abbildungen und selbst erhaltene Beispiele aus dem spätem Mittelalter beweisen, im wesentlichen schon die Form unserer Schwarzwälderuhr. Bald aber wollte man den so rasch beliebt gewordenen Mechanismus in unmittelbarer Nähe haben; auf dem Arbeitstisch des Gelehrten, auf der Reise, ja selbst, was für unsre Anschauung seltsam klingt, auf der gedeckten Tafel sollte die Uhr nicht fehlen. Daß hierfür die durch hängende Gewichte in Betrieb gesetzte Wanduhr nicht zu brauchen war, liegt auf der Hand und so wurde wieder einmal das Bedürfnis der Vater der Erfindung. Um 1450 wurde zuerst die elastische Feder an Stelle der abrollenden Gewichte als Triebkraft in den Mechanismus der Uhr eingefügt. Der störenden Eigenschaft der Spiralfeder, den Grad ihrer Energie nach dem Grad ihrer Abwicklung zu verändern, wußte man durch die auf eine nach oben sich verjüngende Trommel aufgewickelte Kette zu begegnen, an deren Stelle anfänglich ein Koffhaar zur Verwendung kam.

Nachdem die Uhr als Haus- und Tafelgerät ihre Berufstätigkeit daran gewöhnt hatte, das Werk in kleinem Maßstabe auszuführen, war nur noch ein Schritt zur Erfindung der Taschenuhr, die sich von der Tafeluhr dadurch unterschied, daß diese, auf die Regulierung mittels des Pendels angewiesen, eine senkrechte Aufstellung verlangte, während es die Aufgabe der Taschenuhr war, in jeder Lage zu gehen. Diesen wichtigen Schritt getan zu haben, ist das unbestrittene Verdienst des Schlossers Peter Henle oder Henlein aus Nürnberg, der die sogenannte „Unruh“ erfunden hat, ein kleines, vermittelst einer leichten Spiralfeder hin- und herschwingendes Rädchen, das wir noch heute an jeder mit Federwerk betriebenen Uhr sehen können.



Taschenuhr aus dem 16. Jahrhundert.

Es würde über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen, wenn die Entwicklung der Uhr bis auf unsre Tage verfolgt werden sollte. Die Heranziehung von Maschinen zur Herstellung von Uhren, hat eine solche Billigkeit der Fabrikation herbeigeführt, daß heute die Taschenuhr angehört hat, ein Luxusartikel zu sein, und wie Hut und Schwert zur Ausstattung eines jeden Menschen gehört.



## Wer kann mit Eis Feuer machen?



Mit Eis Feuer anzumachen, scheint zunächst unmöglich, aber es ist gar nicht so schwer, wenn — die Sonne dabei scheint. Man verschafft sich einen Eislumpen von etwa Handtellergröße, der nicht zu dünn sein darf. Das Eis nimmt man zwischen beide Hände und formt es durch ständiges Drehen so, daß es die Gestalt einer optischen Linse annimmt. Mit dieser Linse, die sich — sofern das Eis ganz klar war — ohne weiteres als Brennglas benützen läßt, kann man in gewohnter Art einen leicht entflammbaren Gegenstand zum Glühen oder sogar Brennen bringen.

## Die Hand als Kalender.

Hat der September 30 oder 31 Tage? Um diese Frage zu beantworten, wird man meist eine kleine Rechnung vornehmen müssen, wie denn überhaupt nur die wenigsten Menschen im Kopfe haben, wieviele Tage der einzelne Monat besitzt. Da kann man nun die Hand als nützliches Hilfsmittel verwenden, indem man folgendermaßen vorgeht: Man ballt die Hand zur Faust und beginnt nun, wie auf unserer Abbildung angegeben, am Zeigefinger zu zählen. Jeder Monat der auf einen Knöchel trifft, hat 31 Tage, jeder andere 30. (Eine Ausnahme bildet natürlich der Februar.)



## Neue optische Täuschungen.

Immer wieder gelingt es der Wissenschaft, neue optische Täuschungen auszukübeln oder alte Erfahrungen auf diesem Gebiet in eine neue Form zu kleiden.

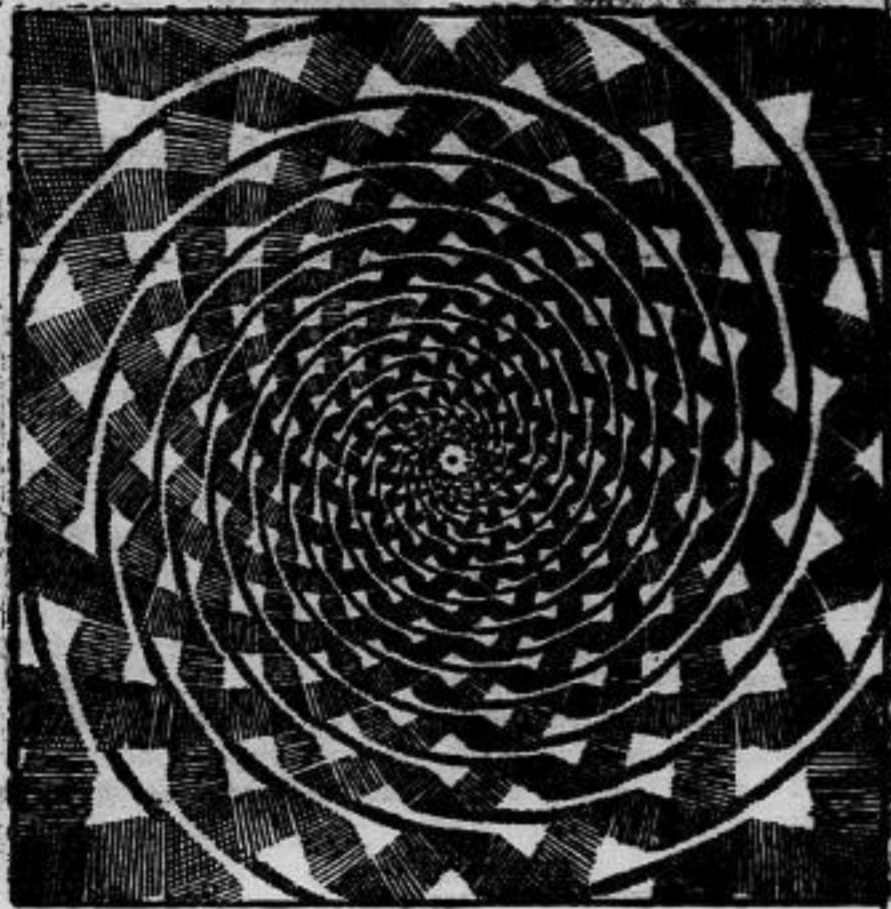


Abb. 1.

Betrachten wir z. B. unsere Abbildung 1: Jeder Mensch wird annehmen, daß es eine Spirale ist, die wir auf dem gemusterten Untergrund sehen. Nur ein Nachzeichnen der ein-

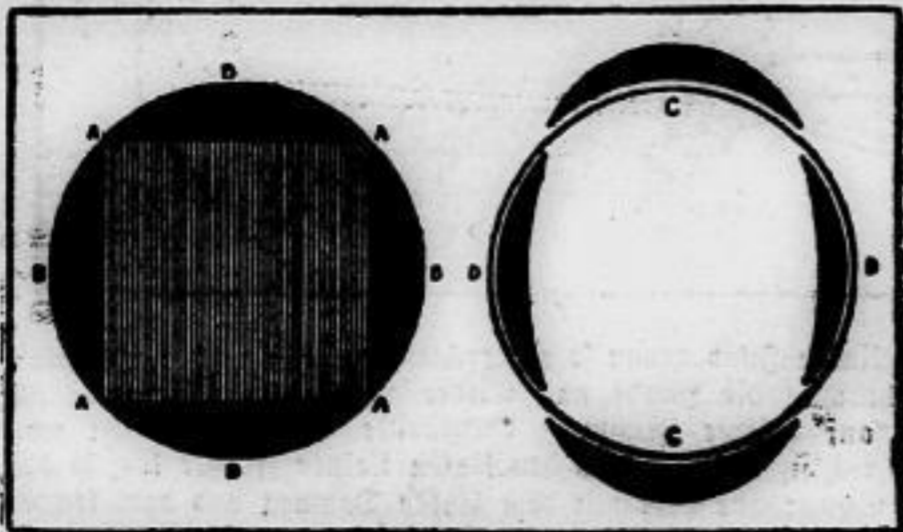


Abb. 2.

zelnen Kreise mit einem Bleistift wird davon überzeugen können, daß es sich hier nicht um eine spiralig gewundene Linie, sondern um konzentrische Kreise handelt.

In Abbildung 2 sehen wir links eine schwarze Kreisfläche, in die ein schraffiertes Rechteck hineingelegt ist. Es scheint nun, als wenn die Kreisfläche an den mit A bezeichneten Punkten leicht nach innen eingedrückt wäre. Ein Nachmessen mit einem Zirkel wird uns aber schnell beweisen, daß auch hier nur eine optische Täuschung vorliegt.

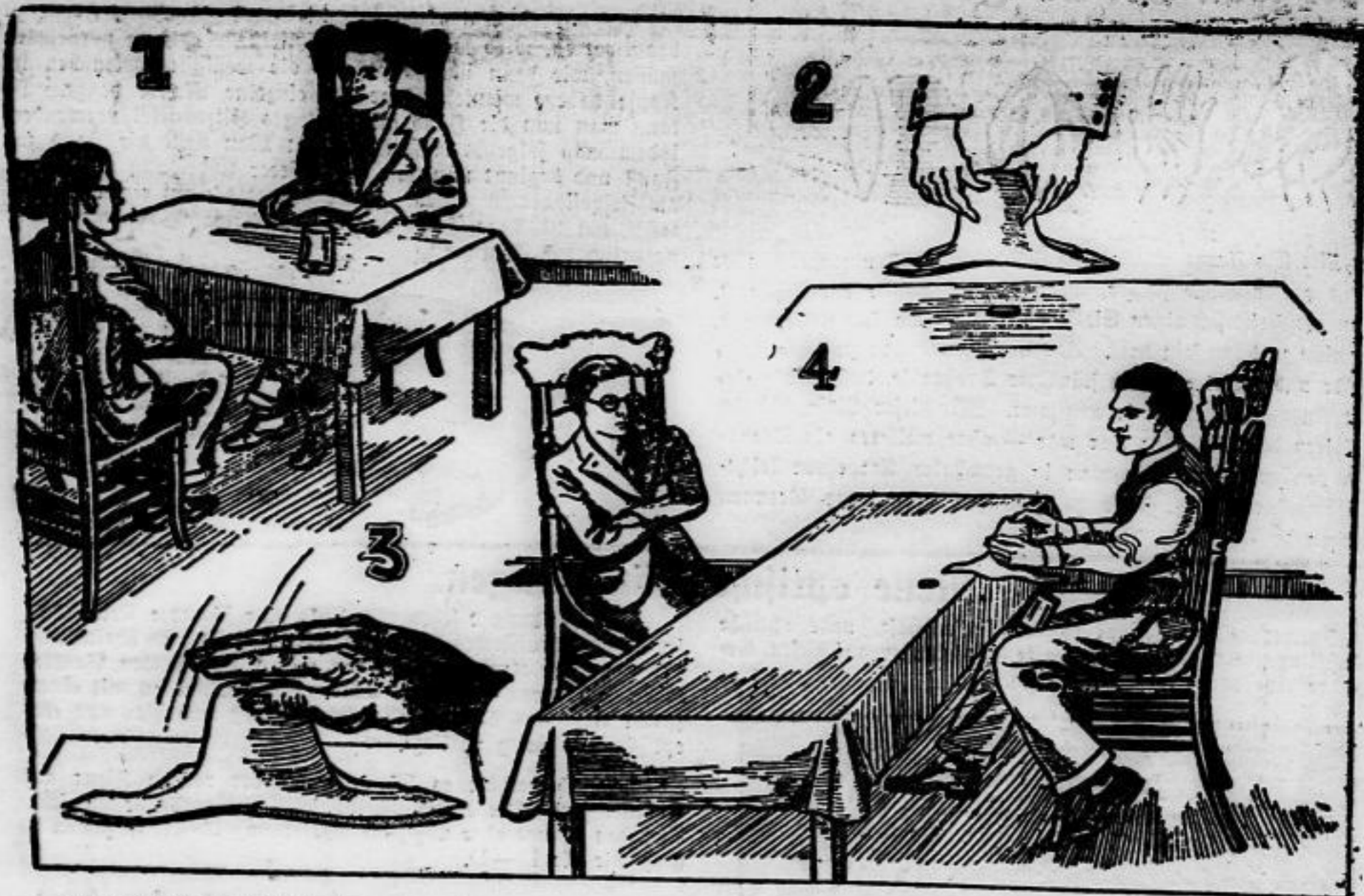
Ähnlich verhält es sich auch mit der rechten Figur der Abbildung 2. Der Kreis scheint seitlich eingedrückt zu sein. Auch das stimmt aber nicht, die Entfernung C—C ist genau so groß wie die D—D.



Abb. 3.

Nun zu Abbildung 3, die in ähnlicher Form unseren meisten Lesern schon bekannt sein dürfte. Hier handelt es sich darum, mit bloßem Auge das Größenverhältnis der drei Personen zu einander abzuschätzen. Es wird beim Nachmessen bestimmt eine Überraschung geben.

## Das verwunschene Glas.

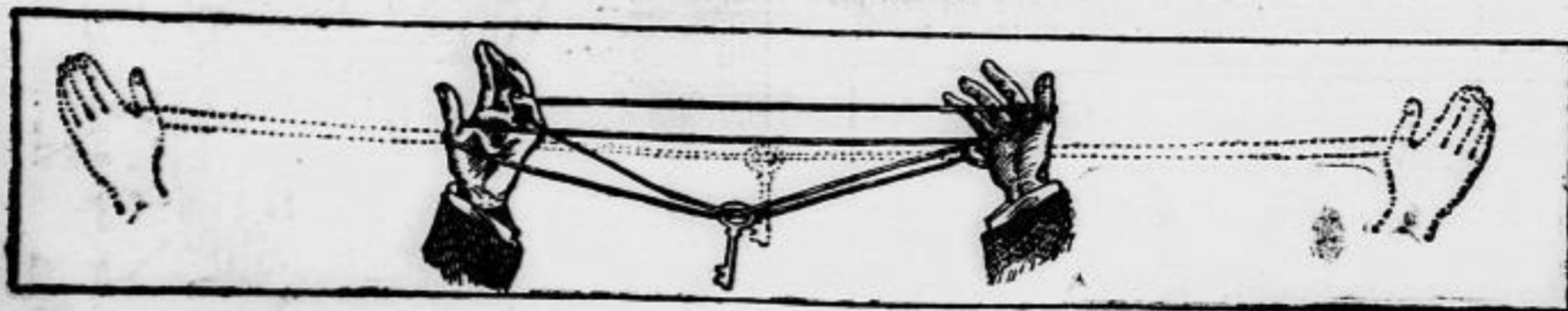


Es handelt sich hier im Grunde genommen weniger um ein Zauberstück als um einen Spas, den man sich mit seinen Zuschauern erlaubt, aber der Erfolg wird darum nicht weniger groß sein. Man setzt sich dazu an einen Tisch und achte darauf, daß die Zuschauer gegenüber von dem Tisch und nicht seitlich stehen. Auf den Tisch legt man ein Geldstück, und bedeckt es mit einem normalen Wasserglas (Fig. 1). Nun nimmt man eine Zeitung, und zwar nicht ein einzelnes Zeitungsblatt, sondern deren mehrere, und bedeckt mit ihnen das Glas, indem man das Papier eng an das Glas anpreßt, so daß es dessen Form annimmt. Nun hebt man Papier nebst Glas hoch (Fig. 2) und bittet das Publikum, sich zu vergewissern, daß das Geldstück sich noch auf seinem alten Platz befindet. Dann deckt man die Münze wieder zu (Fig. 3), erzählt den Zuschauern irgendeine Schauermär von verschwundenen Geldstücken und schlägt

dann plötzlich mit Gewalt auf das Papier herauf. Die Zuschauer werden sicherlich in diesem Moment zusammenschrecken, da sie annehmen müssen, daß das Glas dabei in tausend Scherben zerbricht. Aber nichts dergleichen ist geschehen, man hebt das glattgeschlagene Papier vom Tische auf — die Münze ist zwar noch da, aber dafür ist das Glas verschwunden.

Die Erklärung ist sehr einfach: Während man das Papier mit dem darin befindlichen Glas emporhält und die Zuschauer bittet, sich davon zu überzeugen, daß das Geldstück noch auf seinem alten Platz liegt, nähert man die Hand der Tischkante und läßt das Glas in seinen Schoß fallen (Fig. 4). Da die Zuschauer annehmen, daß das Wesentliche bei unserer Vorführung das Geldstück ist, wird sicherlich niemand diesen Vorgang bemerken, denn die Zeitung behält auch nach dem Verschwinden des Glases ihre Form bei.

## Der Zauber Schlüssel.



Man knotet die beiden Enden einer etwa 1½ Meter langen Schnur zusammen, so daß eine endlose Schnur entsteht, über die man einen Schlüssel zieht. Nun legt man die Schnur über beide Daumen, wie es punktiert auf unserer Abbildung dargestellt ist. Das Kunststück besteht darin, den Schlüssel aus der Schnur zu befreien, ohne die Schnur selbst loszulassen. Zu diesem Zweck hält man die beiden Hände mit den Handflächen gegen sich und saßt mit dem kleinen Finger der rechten Hand nach dem uns abgewandten Teil der Schnur am Daumen der linken Hand, und umgekehrt saßt man mit dem kleinen Finger

der linken Hand genau so am rechten Daumen nach der Schnur. Zieht man die Hände nun wieder auseinander, so ergibt sich das auf unserer Zeichnung dargestellte Bild. Jetzt läßt man den rechten Daumen und den linken kleinen Finger los, so daß die Schnur nur noch mit dem linken Daumen und dem rechten kleinen Finger gehalten wird. Zieht man die Schnur nun stramm, so wird der Schlüssel herunterfallen. Die ganze Manipulation muß natürlich recht schnell vorgenommen werden, so daß die Zuschauer keine Gelegenheit haben, sich jedes einzelne Bewegung fest einzuprägen.

he zur  
Zalchener.

# Das Leben im Bild

Nr. 8

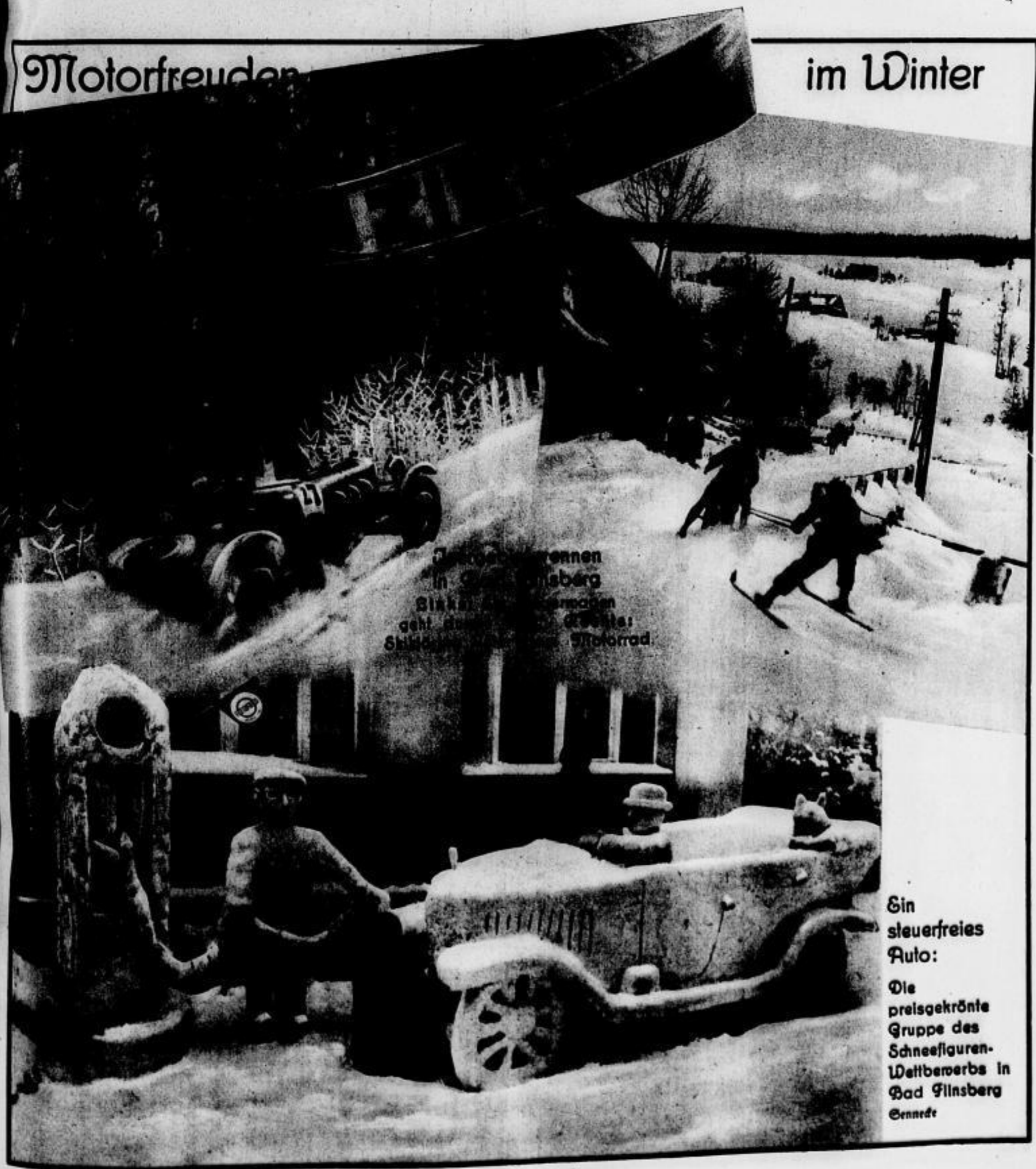
1931

## Illustrierte Beilage zum Sächsischen Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda, Neukirch und Umgegend

Motorfreuden

im Winter



Die Skifahrerrennen  
in Bad Filnsberg  
Ski- und Schneefahren  
geht auch im Winter:  
Ski- und Schneefahren, Motorrad.

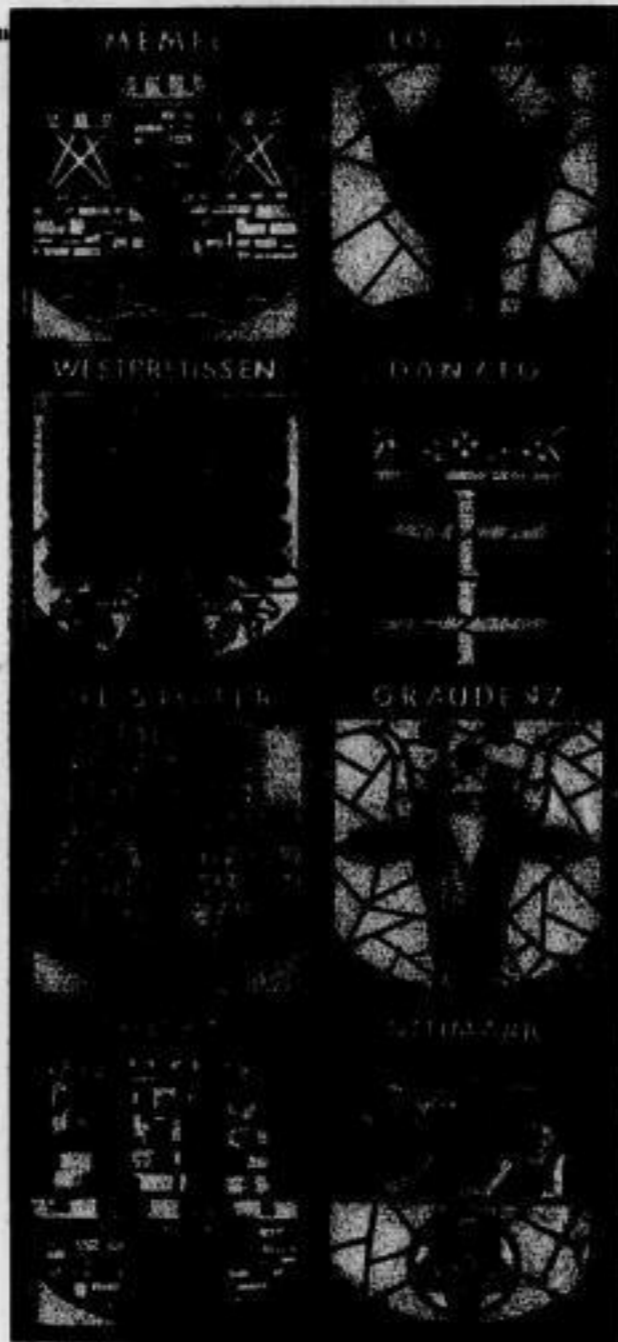
Ein  
steuerfreies  
Auto:

Die  
preisgekürzte  
Gruppe des  
Schneefahren-  
Wettbewerbs in  
Bad Filnsberg  
Gemeinde

AK

Über kann mit Eis  
Feuer machen?

Die Sand als  
Käseher.



Die Wappen der verlorenen deutschen Oststädte im Marienburger Rathaus. Professor Fritz Burmann aus Königsberg schuf die Glasgemälde



50 Jahre Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin. Die Jubiläumsfeier vereinte im Festsaal der Hochschule das gesamte Professorenkollegium sowie Vertreter der auswärtigen landwirtschaftlichen und der übrigen Berliner Hochschulen. Am Rednerpult der Rektor Kereboe

Frankfurt am Main baut neue Straßenbahnwagen. Diese neuen „D-Bug-Wagen“ sind mit Stahlrohrmöbeln ausgestattet und weisen auch im sonstigen Aufbau, Licht, Führerplatz, Schaffnerplatz, Zu- und Abgang, weitere angeblich besterprobte Neuerungen auf

## Blick in die Welt



### Trockener Spaziergang auch bei Regen

— oder: moderne Laubengänge. Eine Häuserflucht der neuen Siedlung Leipzig-Blüchly, deren Erdgeschoss größtenteils zu Gärten ausgebaut ist, weist Glasdächer auf, die den ganzen Bürgerheiß überrogen. Solange sie nicht zerbrochen sind, werden die Hausfrauen also heiß trockenen Fußes einkaufen können

← Die alte Eisenbahnbrücke weicht einer neuen. Bei Kollleben war die Unfruchtbrücke dem Eisenbahnverkehr der Strecke Frankenhäusen—Raumburg nicht mehr gewachsen und mußte ausgetauscht werden. Nach nur 19 Minuten Arbeit war das 2300 Zentner schwere und 51 Meter lange Brückenelement an Ort und Stelle gebracht. Vier Stunden, nachdem der letzte Zug von Kollleben aus die alte Brücke überquert hatte, befuhr der erste den neuen Brückendogen

Nähebo  
Aufwärts  
Geschäfte

Die brau

!





Wenn sich die Juden auch — Esel nennen, wir können von ihnen lernen! In Karachi forderte kürzlich wieder eine große Kundgebung zum Boykott englischer Waren auf. Dabei veranschaulichte ein Esel, der mit europäischen Kleidungsstücken behängt war, etwas drastisch den Inhalt des mitgeführten Plakats: „Wir sehen nicht die Vorteile heimischer Waren, weil wir — Esel sind!“ Die fremden, hier englischen Waren wurden hinterher öffentlich verbrannt.

Das türkische Staatsoberhaupt nimmt an den Sorgen der Bürger teil. Kemal Pascha läßt sich über Mißstände in seinem Land nicht nur durch „Gewährsmänner“ unterrichten. Er besucht die betroffene Bevölkerung selbst. Daß er so einen Einblick in die wahren Verhältnisse bekommt, beweist das Bild: Die sprechenden Hände des klagenden anatolischen Landmannes und der teilnehmende Gesichtsausdruck des Präsidenten.



Gustav Müller, Bayrischzell, vielfacher Meister, erfrischt sich nach dem Langlauf innerhalb der deutschen Skimeisterschaften. Diese hatten Teilnehmer aus dem In- und Ausland und eine Anzahl sportfreudiger Zuschauer in das sonst so ruhige thüringische Städtchen Pauscha (bei Sonneberg) gelockt.

Auch in diesem Jahre übte die deutsche Gebirgsartillerie während des Februar in den Alpen



Nähevolles Aufwärtsbewegen eines Geschützes, das in Stellung gebracht werden soll

Die braven Maultis waren marschbereit



Eine Tragtierkolonne im Normarsch

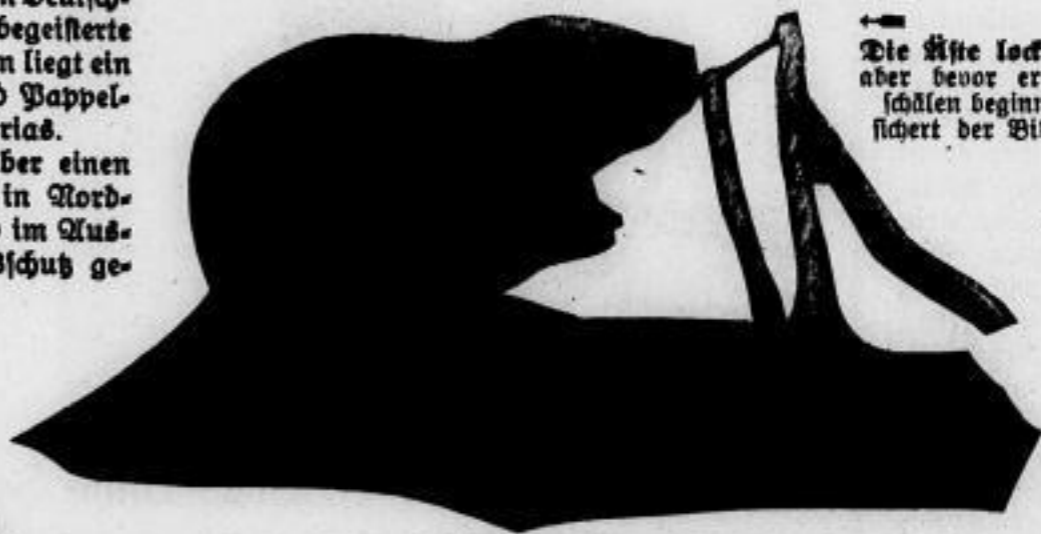
er neuen  
ausgebaut  
ie nicht ger  
S.  
ahnverfehr  
Arbeit war  
ie Zug von



# Zu Besuch in der Biberburg

Wenn man sich auf dem „rasenden Mecklenburger“, einer gemächlichen Kleinbahn, stundenlang tüchtig durchrütteln ließ, trifft man oben im Norden Deutschlands auf ein Tierparadies, wie es sich der begeisterte Naturfreund nicht träumen läßt. Mitten in Wäldern liegt ein schilfreicher, blanker See, umsäumt von Erlen und Pappelgehölz. Hier ist die Heimat der Biber und Nutrias.

Die meisten Menschen wissen nur, daß der Biber einen kostbaren Pelz hat; einige andere noch, daß er in Nordamerika häufig ist; wenige, daß er in Deutschland im Aussterben begriffen ist und daher höchsten Staatsschutz genießt. Wer aber kennt sein Leben?



Die Äste locken; aber bevor er zu schälen beginnt, sichert der Biber



← Leckerbissen verschmäht er nicht: ein alter Biber nimmt Brot und Möhren

Tritt man bei schönstem Sonnenschein an den See, so ahnt kein Mensch, daß um und in ihm einige 50 Biber leben. Wenn aber die Sonne tief über dem Schilf liegt, lebt der See. Ein seltsam vornehmer Kerl, dieser Biber! und wer ihn näher kennt, der liebt ihn. Ein fabelhafter Schwimmer und Taucher, ein unübertrefflicher Baumeister und ein selten geschickter Wieseningenieur ist er. — Der See wird lebendig. Da und dort taucht ein Biber in der Nähe seiner Burg auf. Er macht eine ausgiebige Schwimmpartie. Ein anderer schleppt Äste und Fraßholz zu seinem kunstvoll errichteten Bau. Einige kommen geräuschlos ans Ufer, sichern erst vorsichtig, um in aller Ruhe von dem herangeschleppten



Die ganze liebe Familie ist versammelt; Biberfamilie im Schilf vor ihrer Burg

← Biberburg am Seerand

Bappelholz.  
schmeder nie  
Hat man  
Geräusch lä  
breiten Sch  
er sehr zahl  
Kinder, könn  
Abends,  
hört man nu  
die der Bibe  
nagt. Schatt  
am See; So  
die Biber i  
heran, dämm  
gehört uns  
nehmen zur  
Neben de  
auch ihre Ne  
auf. Der B  
wohl nicht,  
Kattenschwa  
ein gutmütig  
rung. Ist O  
das schilfre  
Biberburgen  
Sonderbericht

Ein von Bibe

	sel-
der-	glüd
haft	wad
te-	hol-
if	ge-
	nau

Statistik  
Die Ersten h  
Weil sie in jed  
Der Zweites f  
hat Aussicht,  
Das hat man

- Auflösungen
- 1. Silberst.
  - 2. Suez, 4. Diam
  - 7. Rose, 8. G
  - 10. Perflu, 11.
  - 12. Oheim, 14
  - 16. Eile, 17. Jn
  - 19. All, 20.
  - 22. Kgaibe, 23
  - 25. Frick, 26. S
  - Errebt von de
  - Er wird es
  - Pyramiden
  - 2. Ger, 4. Gera
  - 7. Garbine, 8. G
  - Kreuzwort
  - 1. Nero, 4. Garn,
  - 12. 15. Deer, 16.
  - 21. im, 22. der, 25
  - 29. Eichel, 30. J
  - 33. Ana, 34. Kf
  - 38. eng, 40. Tal,
  - 46. See, 48. Ber
  - 53. Eltern, 54. la
  - Centrecht: 1.
  - 4. Ger, 5. Wz, 6
  - 10. Sen, 12. Na, 1
  - 17. Robe, 19. Se
  - 24. Riegel, 25.
  - 28. Land, 30. S
  - 37. Eis, 39. G
  - 43. Brot, 44. G
  - 49. er, 50. All, 51

Bappelholz, ihrer Lieblingsäufung, zu schälen. Schiffspitzen und Seerosenwurzeln nehmen die Biber gern, wenn die Feinschmecker nicht gerade die ausgelegten Möhren und Brotschnitten bevorzugen.

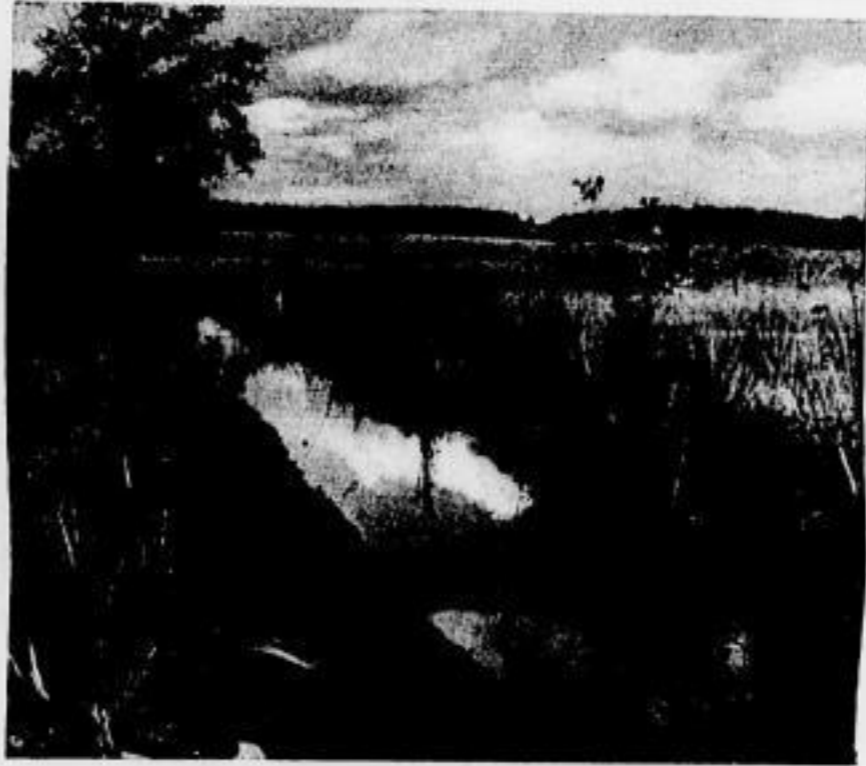
Hat man Glück und Geduld, kann man eine ganze Biberfamilie am Seeufer beobachten; aber eine hastige Bewegung, ein Geräusch läßt sie verschwinden. Spasshaft ist es, wenn der Biber seine Abendpromenade gravitatisch abwärtschelt und seinen breiten Schwanz, Kelle genannt, hinterher schleift. — Der Biber verlangt, wie alle Tiere, liebevolle Behandlung und oft wird er sehr zahm; Jungbiber nehmen sogar Brot aus der Hand des Farmers. Die kleinen Kerle sind bisweilen zutraulich wie Kinder, können aber auch ebenso scheu sein.

Abends, wenn feierliche Stille über dem See liegt, hört man nur noch das Zerschneiden der Bäume und Äste, die der Biber mit seinen scharfen, rotgelben Zähnen abnagt. Schattet aber die Nacht, vernimmt man seltsame Töne am See; Schleifen und Rascheln im Schilf. Dann bauen die Biber ihre Burgen und ihre Kanäle, schleifen Holz heran, dämmen Gräben ab oder stauen sie an. „Die Nacht gehört uns“, denkt der Biber und tritt aus seiner vornehmen Zurückhaltung heraus.

Neben den Bibern halten sich in diesem Seegelande auch ihre kleinen südamerikanischen Vettern, die Nutrias, auf. Der Biber scheint sie nicht zu lieben, es gefällt ihm wohl nicht, daß sie ihm ähnlich sehen, aber einen häßlichen Rattenschwanz tragen. Der kleine, gelbbraune Nutria ist ein gutmütiger Geselle. Er ist bescheiden in seiner Nahrung, äßt Gräser, Kraut und Schilf. Seine Wohnung ist das schilfreiche Ufer; er bezieht aber auch verlassene Biberburgen.

Sonderbericht für unsere Beilage von Buchs mit eigenen Aufnahmen

Ein von Bibern selbstgebauter Kanal im Seegelande



**Rösselsprung**

	sel-	wie-	ein	ge-	
der-	glück	kaum	berg	un-	men-
haft	was	rät-	o	und	grüßt
le-	hol-	bein	ner	schen-	au-
ist	ge-	blid	ter	ver-	ner
	nau	lor-	bor-	gen	Schö.

**Der gute Löwe**

Der kleine Rudolf geht mit dem Onkel in den Zoologischen Garten. Er ist wirklich ein mutiger kleiner Junge; stellt er sich doch vor den großen Elefanten hin und fängt mit lauter Stimme an zu rufen:

„Der Elefant von Hagenbed!  
Den jagen die kleinen Kinder weg!“

Zufälligerweise fängt der Elefant an zu trompeten. Wie der Blitz ist Rudolf verschwunden und hinter einem Busch erdnt seine ängstliche Stimme zu dem Onkel: „Onkel Ludo, komm doch weg von dem alten Elefanten! Wir seh'n uns lieber den Löwen an, das gu'te Tier!“ D. B.

**Besuchskartenrätsel**

**August Reifiger**  
Bremen

Welchen Beruf  
hat dieser Herr?  
E. R.

**Silbenrätsel**

Aus den Silben: baum-ber-by-chi-dad-dee-e-e-e-ein-frau-ga-ga-gat-ge-grimm-grip-au-be-beim-i-i-il-in-in-jelt-jo-kän-lus-le-lu-ma-nau-ne-ner-ni-on-on-va-pa-pe-pi-pie-qui-renn-rie-ro-ru-rub-sa-schwang-sen-si-sur-sur-taph-ti-to-to-tor-tra-tri-tri-u-u-u-vi-sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine etwas hochste Lebensweisheit ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Bilderaal, 2. Gewalthaber, 3. Hönergewand, 4. mündig, 5. Eraltiertheit, 6. Muskelparasit, 7. Selbsttäuschung, 8. Senche, 9. Penteltier, 10. primitives Wasserfahrzeug, 11. altgriech. Sänger, 12. Föhre, 13. Weisheitsblig, 14. Kuffehen, 15. n. Antilleninsel, 16. Gattin, 17. verhaltener Jörn, 18. Herzbad, 19. Grabchrift, 20. Strugespinth, 21. Sturort a. d. Riviera, 22. Ersatzmittel, 23. Fuhrwerk, 24. Verfall. R-e.

**Statistik (zweiteilig)**

Die Ersten hört man öfter preisen,  
Weil sie in jedem Fall beweisen.  
Der Zweites strebt zu leben freudig,  
Hat Aussicht, daß er lange lebt.  
Das viel man heut' auf Rätsel hält,  
Das hat man Ganzes festgestellt. P. R.

**Auflösungen aus vorig. Nummer:**

- Silbenrätsel: 1. Wagen, 2. Ahele, 3. Suez, 4. Diamant, 5. Uri, 6. Emmaus, 7. Rose, 8. Eichenlaub, 9. Rodau, 10. Herklos, 11. Liberius, 12. Bioline, 13. Oheim, 14. Nassau, 15. Darius, 16. Elle, 17. Jumentorb, 18. Ramur, 19. Gll, 20. Rarew, 21. Bifar, 22. Agathe, 23. Eversh, 24. Tula, 25. Erich, 26. Reutlingen. Was du ererbt von deinen Vätern hast, — Erwirb es, um es zu besitzen.
- Pyramiden-Rätsel: 1. R, 2. er, 3. Ger, 4. Gera, 5. Anger, 6. Regina, 7. Gardine, 8. Girkande, 9. Veningrad.
- Kreuzworträtsel Waagerecht: 1. Nero, 4. Warn, 8. Rthel, 11. Rr, 13. Rute, 15. Beer, 16. Jfar, 18. Gll, 20. Ale, 21. im, 23. der, 25. Ral, 26. Ob, 27. Rot, 29. Eichel, 30. Jre, 31. Sau, 32. Ell, 33. Ana, 34. Ase, 35. Sid, 36. Helene, 38. eng, 40. Tal, 41. Eib, 43. Bal, 44. ha, 46. See, 48. Berg, 50. Kuto, 52. Riga, 53. Eltern, 54. la, 55. Tell, 56. Type. — Senkrecht: 1. Rote, 2. Na, 3. Del, 4. Ger, 5. Rr, 6. Rafe, 7. du, 9. Tee, 10. Sen, 12. Ra, 13. Rain, 14. Eib, 16. Jll, 17. Robe, 18. See, 20. Ral, 22. Rosalt, 24. Riegel, 25. Melone, 26. Orient, 28. Land, 30. Jisse, 35. Gaus, 36. Dal, 37. Eib, 39. Gata, 40. Tag, 42. der, 43. Brot, 44. Gut, 45. Ate, 47. Elle, 49. er, 50. Rll, 51. Ort.



Auch eine Selbstmassage  
Schloßauer





## Das Gesicht der Straße



Strasse? Dem heutigen Großstadtverkehr wäre sie nicht gewachsen; aber den kennen die Sizilianer von Ostoto zu ihrem Glück noch nicht

Die Theaterstraße in der japanischen Hauptstadt Tokio



Großstadt



Friedlich träumt die holländische Kleinstraße Rotterdam fernab vom Getriebe



In den Straßen des wieder ausgegrabenen Pompeji pulst kein Leben mehr. Der Besuch steht als drohendes Sinnbild im Hintergrund Delft, S.H.D.

Mr.  
in Ber  
verlau  
• J  
auf ein  
Frau in  
gedrach  
•  
Schwe  
Dienst  
• J  
des Fel  
In  
rend ein  
Fuhbod  
dem Ge  
sofort d  
borgen,  
Die  
sucht. J  
vor allen  
• J  
Jm  
Vor er  
Die  
Ber spre  
Neubel  
den wo  
Berme  
fung d  
handels  
fuhr he  
als Rū  
Weltm  
für die  
gung du  
und U  
die Mā  
schaftlic  
Amerik  
delspolit  
des V  
Mensch  
Teil du  
schuß de  
Verschā  
als eine  
gangen,  
Außenh  
wegen S  
ten Sta  
Nu  
Deutsche  
keinen  
auschlie  
zweige  
nehmert  
Rohstoff  
Millione  
streiten  
und die  
gegenüb  
sich das  
erklären  
Worten:  
beitsplät  
Hebel, d  
Hand D  
verträ  
Aus den  
sicherwei  
nen, daß  
die Wirk  
beeinflus  
Alle  
als je an  
des Luß  
Rassen